# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 136 — DONNERSTAG, 14. JUNI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig


## Menschenraub - kein Verbrechen?

### Fall Kemritz niedergeschlagen — USA-Behörden: Wertvoller Beitrag

**Bonn, 13. Juni. (AP/dpa) Das amerikanische Ermittlungsverfahren gegen den Rechtsanwalt Dr. Kemritz, der des Menschenraubs im Auftrage der Sowjets beschuldigt wird, ist durch den Oberstaatsanwalt der amerikanischen Hohen Kommission in Berlin niedergeschlagen worden. Wie das Rechtsamt der Hohen Kommission am Mittwoch bekanntgab, hätten die Untersuchungen ergeben, daß Dr. Kemritz in den Nachkriegsjahren „einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit des Westens" leistete.**

Dr. Kemritz war von gutunterrichteten deutschen Stellen, darunter der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, seit einem Jahr öffentlich beschuldigt worden, sowjetischen Behörden bei der Verschleppung von Deutschen geholfen zu haben. Es war vor allem festgestellt worden, daß mindestens drei namentlich genannte Personen mit Hilfe von Kemritz durch die Sowjets verschleppt wurden. Mindestens einer dieser Verschleppten ist in einem sowjetischen Konzentrationslager umgekommen. Da sich der Fall Kemritz schließlich zu einem öffentlichen Skandal auswuchs, waren amerikanische Stellen gezwungen, sich erneut damit zu befassen. Sie teilten am Dienstag mit, daß Dr. Kemritz vor ein Besatzungsgericht gezogen werden solle. Am Mittwochvormittag gab der Staatsanwalt des amerikanischen Bezirksgerichts in Berlin, Robbins, bekannt, daß das amerikanische Gericht in Frankfurt ihm den Fall überwiesen habe und er die Ermittlungen aufgenommen habe. Wenige Stunden später erfolgte dann die vom Rechtsamt der amerikanischen Hohen Kommission veröffentlichte Mitteilung des amerikanischen Oberstaatsanwalts, daß das Verfahren eingestellt worden sei.

Die offizielle Verlautbarung des Rechtsamtes bestreitet nicht, daß Kemritz Beihilfe zur Verhaftung verschiedener Deutscher durch den russischen Statssicherheitsdienst in Berlin in den Jahren 1945 und 1946 geleistet hat. Es seien jedoch keine Gründe vorhanden, um Dr. Kemritz für diese Betätigung vor alliierten oder deutschen Gerichten zur Verantwortung zu ziehen. Zur Begründung dieses eigenartig berührenden Schlusses wird angeführt, daß die seinerzeit von den Russen verhafteten Personen auf Grund der alliierten Verfügungen „zwangsläufig der Verhaftung unterlegen" hätten und daß der russische Staatssicherheitsdienst, der diese Verhaftungen durchführte, zu jener Zeit „eine Dienststelle der Besatzungsbehörden" gewesen sei.

### Satellitenarmee von 70 000 Mann

#### SPD zur Remilitarisierung der Sowjetzone

**Bonn, 13. Juni. (dpa) Die SPD veröffentlichte am Mittwoch eine Denkschrift über die Remilitarisierung in der Sowjetzone. Darin heißt es, die unter dem Namen „Volkspolizei" getarnte kommunistische Satellitenarmee zähle zur Zeit 70 000 Mann. In kürzester Frist sollten etwa 75 000 neue „Kursanten" eingezogen werden, so daß die militärischen Verbände der Volkspolizei in absehbarer Zeit 130 000 bis 140 000 Mann umfaßten. Außerdem verfüge die Volkspolizei noch über 80 000 bis 90 000 Mann „Allgemeine Polizei". Die „Seepolizei" habe eine Stärke von etwa 10 000 und die „Luftpolizei" von etwa 2000 bis 3000 Mann. Die Ausbildungsdauer betrage zehn Monate. Die Ausbildung erfolge nach sowjetischem Muster. Von den Sowjets seien Waffen neuesten Typs zur Verfügung gestellt worden.**

In der Denkschrift heißt es, die kommunistische Idiologie habe bisher in den militärischen Einheiten der Volkspolizei nicht in dem Maße Fuß gefaßt, wie es von den Sowjets und den kommunistischen Machthabern der Sowjetzone angestrebt werde. Das Gros der Volkspolizei werde von unfreiwilligen Mitläufern gestellt, jungen Menschen, die von den Arbeitsämtern vor die Alternative gestellt würden, sich für Uranbergbau oder Volkspolizei zu verpflichten.

### Vermißte Düsenjäger in Prag

**Frankfurt,** 13. Juni. (AP) Den amerikanischen Behörden sind inoffizielle, aber zuverlässige Meldungen zugegangen, nach denen die seit Freitag vergangener Woche vermißten beiden Düsenjäger in Prag unversehrt notgelandet sind. Die tschechischen Behörden haben bisher jede amtliche Auskunft verweigert, obwohl die amerikanische Botschaft in Prag bereits vorstellig geworden ist. Die Mitteilungen stammen von tschechischen Zollbeamten, die es deutschen Zöllnern erzählten.

### Schwedischer Konsul erschossen

**Athen,** 13. Juni. (dpa) Der schwedische Konsul in Athen wurde am Mittwochmorgen in seinem Hotelzimmer in Athen erschossen aufgefunden. Seine Frau, welche die grausige Entdeckung machen mußte, weiß nichts über die Beweggründe der Tat. Der Konsul lag über einem Bett mit einer Pistole in der Hand.

## Flüchtlingsproblem vordringlich

### Spaak stellt europäische Verpflichtung fest

**Brüssel, 13. Juni. (AP) Die Sicherheit Westeuropas hänge von einer raschen Lösung des Flüchtlingsproblems in Deutschland ab, schreibt der Präsident der Beratenden Versammlung des Europarates, Spaak, in einem Leitartikel der französischen Tageszeitung „Le Peuple". Mehr als zehn Millionen Flüchtlinge seien in der Bundesrepublik untergebracht, warnt Spaak. „Diese Massen können keine gesunden politischen Ideen haben. Sie sind weder liberal, noch konservativ oder sozialdemokratisch eingestellt. Sie gehören jenen Kreisen an, die ihnen das Ende ihres Elends verheißen. Sie neigen den rücksichtslosesten, skupellosesten politischen Elementen zu."**

Spaak wies nachdrücklich darauf hin, daß „die Neonazisten Niedersachsens" bei den letzten Wahlen elf Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen konnten. Ohne Zweifel sei die Mehrzahl dieser Stimmen von Flüchtlingen abgegeben worden. Die Bundesrepublik könne das Flüchtlingsproblem niemals allein lösen. Leider habe der Ministerrat des Europarates auf die dringenden Vorstellungen der Beratenden Versammlung „mit der üblichen Langsamkeit" reagiert und dem Problem die erforderliche Aufmerksamkeit bisher versagt. Schnelligkeit sei aber in diesem Falle das wichtigste Element des Erfolges. „Die Bundesrepublik steht ungeheuren, schwierig zu lösenden Problemen gegenüber", schreibt Spaak abschließend. „Zu ihrer Lösung ist ein gemeinsamer europäischer Entschluß erforderlich, und es ist höchste Zeit, diesen Entschluß zu treffen und anzuwenden."

### Knechtsand kein Bombenziel

#### Bevölkerung der Waterkant protestiert

**Hamburg,** 13. Juni. (AP) Nahezu die ganze Bevölkerung der Waterkant protestiert einmütig gegen die Absicht der britischen Regierung, statt Helgoland künftig Sandbänke in der Elbemündung und vor der an der Küste Schleswig-Holsteins gelegenen Insel Pellworm zu bombardieren. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß sowohl die Fischerei als auch die Küstenschiffahrt und der Fremdenverkehr stark geschädigt werden. Besonders Cuxhaven macht geltend, daß durch Bombenabwürfe auf Knechtsand die Küstenbevölkerung gefährdet würde.

## Nicht unter Divisionsstärke

### Deutsche Forderung zum Verteidigungsbeitrag — Washington drängt

**Washington, 13. Juni. (AP) Die künftige Deutschlandpolitik der USA wurde am Mittwoch zwischen hohen Beamten des USA-Außenministeriums und dem amerikanischen Hohen Kommissar in Deutschland McCloy erörtert, der sich seit drei Tagen in Washington aufhält. McCloy wird dieses Thema am Wochenende auch mit Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall besprechen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, soll er den Ministern vor allem über die Aussichten für einen deutschen Verteidigungsbeitrag berichten. McCloy werde dabei zum Ausdruck bringen, daß die Bundesregierung die auf der Brüsseler Tagung der Atlantikpaktmächte im vergangenen Dezember vorgeschlagenen sogenannten Kampfgruppen mit einer Höchststärke von 5000 bis 6000 Mann ablehne und die Division als Mindeststärke für eventuelle selbständige deutsche Einheiten ansehe.**

Von offizieller amerikanischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die USA die Bundesrepublik bisher nicht zu einer schnellen Entscheidung über die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages gedrängt habe, obwohl der Ausbau der Atlantikpaktarmee General Eisenhowers als dringlich angesehen werde. Nach der Rückkehr McCloys nach Deutschland müsse die Entwicklung jedoch schneller vorangetrieben werden.

Wie aus diplomatischen Kreisen Washingtons verlautet, hat sich auch der belgische Außenminister van Zeeland für eine schnelle Beantwortung der Frage eingesetzt, ob und in welcher Weise die Bundesrepublik zur Verteidigung Westeuropas herangezogen werden soll. Van Zeeland hat eine Zusammenkunft der Außen- und der Verteidigungsminister der zwölf Atlantikpaktstaaten vorgeschlagen, die im Sommer — möglichst schon im Juli — stattfinden soll. In dieser Konferenz soll entschieden werden, ob die Türkei und Griechenland als Vollmitglieder in den Atlantikpakt aufgenommen werden sollen und ob die Bundesrepublik einen Beitrag zur Atlantikarmee unter General Eisenhower leisten soll.

### Noch lange Besprechungen

**Paris,** 13. Juni. (dpa) Die vor mehreren Wochen in Paris eingeleiteten Besprechungen über die Bildung einer europäischen Armee auf Grund des „Plevenplans" haben, wie am Mittwoch in unterrichteten Kreisen der französischen Hauptstadt erklärt wird, bisher zu keiner Einigung geführt. Es seien noch lange Besprechungen über technische Fragen zu erwarten

### Eisenhower unzufrieden

#### Aber vorläufig keine Rücktrittsabsichten

**Frankfurt, 13. Juni. (dpa) Von amerikanischer Seite in Frankfurt wurde am Mittwoch bestritten, daß der Oberbefehlshaber der Atlantikstreitkräfte, General Eisenhower, Rücktrittsabsichten hege. Die französische politische Wochenzeitschrift „Carrefour" hatte berichtet, daß Eisenhower an seinen Rücktritt denke, weil das langsame Tempo der Aufrüstung in den westeuropäischen Ländern ihn daran hindere, seine Aufgaben tatkräftig anzupacken. Eisenhower wolle nur noch die französischen Parlamentswahlen abwarten und seine endgültige Entscheidung dann von den Plänen der neuen französischen Regierung abhängig machen. Amerikanische Beamte in Frankfurt erklärten, solche Gerüchte seien unbegründet.**

Aus dem amerikanischen Hohen Kommissariat verlautet in diesem Zusammenhang, daß die USA mit dem Stand der Verteidigungsvorbereitungen in Europa zwar durchaus nicht zufrieden seien, daß man aber in den letzten Wochen bedeutende Fortschritte hätte feststellen können. Das Hauptquartier Eisenhowers habe bereits einen ersten Verteidigungsplan für Westeuropa fertiggestellt und man rechne damit, daß die Verteidigungsmaßnahmen der westlichen Welt in den nächsten Monaten beschleunigt werden könnten. In diesem Zusammenhang wurde weiter auf eine Äußerung des USA-Generalstabschefs General Bradley verwiesen, der am Dienstag in Pittsburgh erklärte, die Versorgung der USA-Verbündeten mit Waffen habe sich zwar durch den Koreakrieg verzögert. Amerika sei jedoch jetzt in der Lage, die Verzögerung durch erhöhte Zuteilungen wieder auszugleichen.

## Soldaten oder Zivilisten?

### Die Stellung der „Deutschen Dienstorganisationen" — Eine Erklärung Dr. Adenauers

**Bonn, 13. Juni. (AP/dpa) Nach einer Meldung der Deutschen Presseagentur erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben an den Bundestag, daß die „Deutschen Dienstorganisationen" bei der britischen und der amerikanischen Besatzungsmacht rein zivile Einheiten seien. Die Besatzungsmächte hätten gegenüber der Bundesregierung den zivilen Charakter dieser Organisationen nachdrücklich hervorgehoben. Auch aus den Arbeitsverträgen gehe hervor, daß die Dienstkommandos eine zivile Hilfsorganisation seien. Die Tatsache, daß während der Dienstzeit teilweise Uniformen und während des Wachdienstes Waffen getragen werden, berühre diesen nichtmilitärischen Charakter in keiner Weise. Demnach seien die Dienstorganisationen auch kein Bestandteil der alliierten Streitkräfte. Im Falle eines bewaffneten Konfliktes würden sie den Schutz des allgemeinen Völkerrechts genießen, wie er allen Zivilisten zusteht.**

Die amerikanische Nachrichtenagentur „Associated Press" bemerkt dazu, die Entscheidung, ob die in den „Deutschen Dienstorganisationen" der Besatzungsmächte beschäftigten Deutschen im Falle eines plötzlichen Krieges als Soldaten oder Zivilisten behandelt werden, sei Sache der kriegführenden Staaten. In „sehr gut informierten alliierten Kreisen" sei man der Ansicht, daß die Angehörigen der Dienstorganisationen im Falle eines plötzlichen Angriffs aus dem Osten zu Soldaten und damit zu vollberechtigten Angehörigen der alliierten Streitkräfte erklärt werden könnten. Zur Zeit täten etwa 100 000 Deutsche in den Dienstorganisationen der Besatzungsmächte Dienst. Sie würden nach militärischen Richtlinien an Waffen und Pioniergeräten ausgebildet. Nach Meinung britischer Stabsoffiziere würden sich die Operationen der britischen Divisionen ohne die deutschen Hilfsorganisationen sehr schwierig gestalten oder fast unmöglich sein, wenn die DDO-Angehörigen im Falle eines Krieges ausfallen würden Nach der Darstellung der amerikanischen Agentur ist es aber fraglich, ob die deutschen Hilfskräfte auf ihrem Posten bleiben, wenn ein Angriff kommt, oder ob sie sich „absetzen" werden, in der Hoffnung, ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Wörtlich schreibt AP: Werden sie von dem zukünftigen Gegner bei der Gefangennahme als Soldaten behandelt? Selbst wenn die Westmächte die DDO-Angehörigen bei plötzlichem Kriegsausbruch zu alliierten Soldaten erklären sollten, gilt als keineswegs sicher, daß diese Maßnahme vom Gegner anerkannt wird. Als wahrscheinlich gilt vielmehr, daß er die DDO-Angehörigen als Partisanen und nicht nach den Genfer Konventionen behandeln wird."

## Tritt Graf Sforza zurück?

### Regierungsumbildung in Rom angekündigt — Gemeindewahlen brachten Vorteile

**Rom, 13. Juni. (AP) Der italienische Ministerpräsident de Gasperi soll nach zuverlässigen Mitteilungen die Absicht haben, sein Kabinett umzubilden. Anlaß dazu gibt das Ergebnis der italienischen Gemeindewahlen, die ein bedenkliches Anwachsen der kommunistischen und neofaschistischen Stimmen brachten, obwohl die Regierungsparteien durch Listenverbindungen Sitze eroberten. Wie es heißt, soll zunächst der Innenminister Scelba zurücktreten. Ihm wird vorgeworfen, bei der Behandlung der Neofaschisten ungeschickt vorgegangen zu sein. Scelba wird jedoch sein Amt als Polizeichef behalten. Ferner spricht man davon, daß Außenminister Graf Sforza und Verteidigungsminister Pacciardi ausscheiden werden.**

Nach dem vorläufigen Endergebnis der Wahlen haben die Regierungsparteien gegenüber den Parlamentswahlen von 1948 Stimmen verloren. Insgesamt vereinigten sie etwa 51,6 Prozent aller Stimmen auf sich. In dreißig Provinzhauptstädten entschieden sich diesmal 825 000 Wähler für sie. 1948 waren es 1 108 000. Für die Kommunisten gaben 783 000 Wahlberechtigte ihre Zettel ab, also 30 000 mehr als 1948. Den Neofaschisten fielen 7,5 Prozent aller Stimmen zu. Dieses Ergebnis berechtigt alle Parteien, von einem Sieg zu sprechen. Da es dem Regierungsblock und vor allem der Christlich-Demokratischen Partei gelang, die Kommunisten aus zahlreichen Hochburgen zu vertreiben, darf wohl de Gasperi für sich das größte Recht in Anspruch nehmen, Sieger zu sein.

### Altmeier wiedergewählt

#### Rheinland-Pfalz hat neues Kabinett

**Mainz, 13. Juni. (dpa/AP) Der bisherige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier (CDU), wurde am Mittwoch von dem neuen Landtag mit 58 Stimmen bei 36 Enthaltungen und einer Gegenstimme wiedergewählt. Er stellte anschließend sein neues Kabinett vor, in dem er selbst neben dem Ministerpräsdium das Wirtschaftsministerium innehat.**

Die weiteren Minister sind: Dr. Alois Zimmer (CDU), Innen- und Sozialminister, Bruno Becher (FDP), Justizminister, Dr. Albert Finck (CDU), Kultusminister, Dr. Wilhelm Nowack (FDP), Finanz- und Wiederaufbauminister, Oskar Stübinger (CDU), Landwirtschaftsminister. Der ursprünglich vorgesehene Prof. Noell von der Nahmer (FDP) hat das ihm angetragene Finanz- und Wiederaufbauministerium nicht übernommen, weil er dann sein Lehramt an der Universität Mainz hätte aufgeben müssen.

### Kopf Ministerpräsident

#### „SPD, BHE und Zentrum im wesentlichen einig"

**Hannover,** 13. Juni. (AP/dpa) Mit 88 gegen 63 Stimmen bei 5 Enthaltungen und einer Stimme für Dr. Gerecke wurde am Mittwoch Hinrich Kopf (SPD) zum zweitenmal zum Ministerpräsidenten von Niedersachsen gewählt. Er stellte sein neues Kabinett in der bereits gestern gemeldeten Zusammensetzung vor, bei der nur der BHE-Kandidat für das Vertriebenenministerium, Dr. Dittloff, durch das BHE-Mitglied Erich Schellhaus ersetzt wurde. Mit 89 gegen 68 Stimmen bestätigte der Landtag die neue niedersächsische Regierung.

### Politik — kurz gefaßt

**Der Bundestag lehnte am Mittwoch einen DP-Antrag ab, zur Untersuchung der politischen und personellen Verhältnisse im Nordwestdeutschen Rundfunk einen Untersuchungsausschuß einzusetzen.**

**Wie in Bonn bekannt wird, hat sich der erst vor kurzem aus der Haft entlassene ehemalige Nazigauleiter von Köln-Aachen, Grohé, der Sozialistischen Reichspartei (SRP) angeschlossen.**

### Todeskandidaten meuterten

#### Blutiger Aufruhr in einem Vietnamgefängnis

**Saigon, 13. Juni. (dpa) Im Gefängnis der Stadt Tschihoa in Indochina kam es zu einer blutigen Meuterei von vietnamesischen Häftlingen, die teils ihrer Hinrichtung entgegensehen und teils lebenslängliche Freiheitsstrafen zu verbüßen haben. Ein französischer Gefängnisaufseher wurde von den Meuterern erdrosselt, nachdem ihm mit dem Kolben einer Maschinenpistole der Schädel eingeschlagen worden war. Ein zweiter Gefängnisbeamter wurde schwer verletzt. Polizeiverstärkung stellte die Ordnung in dem Gefängnis innerhalb einer Stunde wieder her.**

Dreißig der Gefängnisinsassen hatten sich auf bisher ungeklärte Weise aus ihren Zellen im zweiten Stockwerk befreit und sich dreier Maschinenpistolen bemächtigt. Da sie jedoch nicht mit ihnen umzugehen verstanden, konnten sie sie nur als Schlagwaffen benutzen.

### Der Rohstoff für die H-Bombe

#### Lithium aus Belgisch-Kongo

**Brüssel,** 13. Juni. (dpa) Manono, ein bisher unbekanntes Dorf in Belgisch-Kongo, wird nach einer Verlautbarung aus Brüssel möglicherweise das Hauptzentrum der Welt für Atomenergieerzeugung werden. Eine belgische Gesellschaft will hier nach Absprache mit der USA-Regierung das bisher größte Werk für die Herstellung von Lithium errichten, nachdem in der Umgebung von Manono kürzlich ergiebige Lithiumvorkommen entdeckt wurden. Lithium ist der Hauptausgangsstoff für die Fertigung der Wasserstoffbombe.

### Glück beim Spiel . . .

#### . . . Pech an der Zonengrenze mit Teppichen

**Helmstedt,** 13. Juni. (AP) Wie die Grenzpolizei in Helmstedt meldet, hat sie am Dienstag 16 Teppiche beschlagnahmt, die von einer aus der Sowjetzone kommenden Düsseldorfer Fußballmannschaft in das Bundesgebiet eingeführt werden sollten. Die Fabrikzeichen in den Teppichen seien entfernt worden, hätten jedoch durch eine chemische Untersuchung einwandfrei nachgewiesen werden können. Die von einer Gastspielreise durch die Sowjetzone heimkehrenden Spieler und ihr Begleiter haben nach Mitteilung der Polizei angegeben, sie hätten die Teppiche als Geschenk von den Vereinen der Sowjetzone erhalten, bei denen sie Spiele austrugen. Der Name der Mannschaft wurde nicht bekanntgegeben.

### Inselbevölkerung flieht

#### Vulkanausbruch und Erdbeben im Atlantik

**Lissabon,** 13. Juni. (dpa) Auf einer der Kapverdischen Inseln im Atlantik wurde in der Nacht zum Mittwoch ein schweres Erdbeben registriert. Unmittelbar davor war ein Vulkan ausgebrochen, der seit 200 Jahren nicht mehr in Tätigkeit gewesen war. Nach den ersten, noch unvollständigen Meldungen, wurde die Bevölkerung der Insel von einer Panik erfaßt. Vor dem glühenden Lavastrom flüchtet sie zur Küste. Es ist noch nicht bekannt, ob die Naturkatastrophe Todesopfer gefordert und welchen Sachschaden sie angerichtet hat.

## Letzte Sportmeldungen

### Nürnberg zieht Protest zurück

**Frankfurt, 13. Juni. (dpa) Der 1. FC Nürnberg hat nach Abschluß der Beweisaufnahme des Schiedsgerichts seinen am Sonntag beim DFB eingereichten Protest gegen die Wertung des Spiels Tennis-Borussia — Preußen Münster (2:8) mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgezogen und anerkannt, daß er in der Begründung des Protestes falschen Informationen zum Opfer gefallen ist.**

### Galopprennen in Köln

1. R.: 1. Fünfkirchen (H. Hiller), 2. Schattenspiel, 3. Grietche, 4. Vogelhochzeit; ferner Giselheer, Verdi, Landflieger, Schnepfenstrich, Alora Ottawa; Lg. 11½, K, 3; Zeit 1:44,6 Min.; Toto 37/12, 15, 12, 15; EW 464. — 2. R.: 1. Barberis (H. Orthmann), 2. Griseldis, 3. Alekto; ferner Palota, Vanadis, Domglocke, Gewaff, Elrize, Venuela; Lg. 1½, 2; 5; Zeit 1:03; Toto 57/18, 28, 12; EW 568. — 3. R.: 1. Blaudrossel (J. Treiner), 2. Liostro, 3. Hapallo; ferner Orphelia, Zeus, Elbmädel, Moräne, Schlingel, Mignonette; Lg. ½, H., 2; Zeit 1:47; Toto 44/15, 12, 12; EW 284. — 4. R.: 1. Pretty (H. Zehmisch), 2. Jurist, 3. Miliana; ferner Jasmin Gegendienst, Welfenfürst, Ansporn, Frühlingsanfang; Lg. H., 3, ½; Zeit 2.00; Toto 51/11, 11, 10; EW 200. — 5. R.: 1. Cyrano (H. Zehmisch), 2. Marcio, 3. Trentino; ferner Geweihter, Sünder, Winzertag, Ataman, Goldspecht; Lg. H., ¾, 3; Zeit 3:02,4; Toto 28/16, 18, 18; EW 112. — 6. R.: 1. Cherusker (W. Busch), 2. Traumwunsch; ferner Wer weiß (ausgebrochen und nachgeritten), Golfstrom, Lanze; Lg. 5, W., W.; Zeit 4:07,2; Toto 21/10, 10; EW 40. — 7. R.: 1. Horatius (H. Zehmisch), 2. Faber, 3. Blücher, 4. Maßstab; ferner Thura, Güldensöller, Zauberflöte, Nylon, Offset, Godiva, Silbermöve, Wunderhorn; Lg. K., 1½, K.; Zeit 1:29,8; Toto 160/26, 16, 24, 14; EW 1336. — 8. R.: 1. Infant (G. Streit), 2. (in totem Rennen) Adriawelle und Siegrid (Goldnixe); ferner Osterode, Oase, Galatea, Energie, Maximilian, Okaira, Spiottos, Gunswid (reiterlos); Lg. 4, letztes Rennen, K.; Zeit 1:14,9; Toto 54/18, 16, 34, 48 EW 292.

### Günstige Auslosung für Deutschland

**Köln,** 13. Juni. (LNW). Der Davispokalkampf Deutschland — Belgien vom 15. bis 17. Juni in Köln wurde am Mittwoch wie folgt ausgelost: **Freitag:** v. Cramm — Washer, Buchholz — Brichant. **Samstag:** Cramm/Goepfert — Washer/Brichant. **Sonntag:** v. Cramm — Brichant, Buchholz — Washer.

Die Auslosung konnte für Deutschland kaum günstiger erfolgen, da v. Cramm jeweils das erste Spiel bestreiten kann. Außerdem trifft Buchholz zuerst auf Belgiens Nummer zwei: Brichant.

### *Auf Händen getragen . . .*

*. . . oder auf den Arm genommen?*

*In London veranstalteten 2000 Mitglieder des Mädchenkorps des Heeres, der Luftwaffe und der Marine eine gemeinsame Parade. Wenige Minuten nachdem die Verbände Aufstellung genommen hatten, fiel das erste Mädchen um. Dann hatten Krankenwagen und Sanitäter alle Hände voll zu tun, um die Ohnmächtigen vom Platz zu tragen. Etwas kräftiger mußten die Polizisten zupacken, als sie in Sydney in Australien eine Demonstration der Hafenarbeiter auflösten. Sie ergriffen kurzerhand die Rädelsführer, hielten ihnen den Mund zu und trugen sie davon. In kürzester Zeit war die Ruhe wiederhergestellt.* Bilder: AP





Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

## Frankreich wählt

vo. Am Sonntag gehen die Franzosen zur Wahlurne. Es ist schwer, dem deutschen Leser, der sich für Politik interessiert, klarzumachen, was diese Wahl bedeutet. Die Nationalversammlung, das französische Parlament der Nachkriegszeit, ist nach fünf Jahren eines nicht eben glücklichen und erfolgreichen Lebens aufgelöst worden. Sie krankte nicht allein daran, daß ein Drittel ihrer Abgeordneten Kommunisten waren, sondern daran, daß sich die übrigen zwei Drittel nicht zusammenfinden konnten, obwohl sie antikommunistisch dachten. Unter ihnen spielen die Gaullisten eine Hauptrolle. Wie seinerzeit die deutschen Nazis, wollen sie mit keiner bürgerlichen Partei paktieren. Sie wollen es sogar jetzt noch nicht, da ein neues Wahlsystem diesen „Heldenmut" sehr gefährlich macht. Gelingt es ihnen, so werden sie desto ruhmvoller aus dem Wahlkampf hervorgehen.

Das neue Wahlsystem ist eines der kompliziertesten, das man sich vorstellen kann. Um zu verstehen, warum es geschaffen wurde, muß man sich klarmachen, daß der „Sieger" Frankreich nach dem Krieg eine mindestens ebenso schwere innenpolitische und wirtschaftliche Lage zu überstehen hat wie das besiegte Deutschland. Die Lebenshaltungskosten sind teilweise um 30 Prozent gestiegen, und ein großer Teil der Franzosen ist wahlmüde und politisch vergrämt. Das neue Wahlsystem sollte verhindern, daß sich die Folgen dieser politischen Müdigkeit vor allem in jenem Schwund der Mitte zeigen, der uns Deutschen aus dem Jahre 1930 noch gut in Erinnerung ist. Es sollte ein Wahlsystem gefunden werden, das den Links- und Rechtsradikalismus benachteiligt und der Mitte eine Chance gibt. Der Übergang vom Verhältniswahlrecht zum Mehrheitssystem wurde aber durch zahlreiche Klauseln (Ausnahmen für die Großstädte, Listenverbindungen) seiner vollen Wirkung beraubt und großenteils wieder rückgängig gemacht. Das wünschten vor allem die Volksrepublikaner, die von einem einfachen Mehrheitssystem schwere Verluste befürchteten.

Ob sich nun das neue Wahlsystem so auswirkt wie man hofft, ist eine Frage, über die sich die Wahlmathematiker seit Wochen die Köpfe zerbrechen. Die Kommunisten werden wahrscheinlich Verluste haben, vielleicht wird aber General de Gaulle, der sich sehr stark vorkommt, das gewinnen, was eigentlich der Mitte zugute kommen sollte. In der innenpolitischen Verwirrung, die den deutschen Nachbar seit Jahren beunruhigt, erweist sich, daß Frankreich im Übergang ist, im Übergang von alten Vorurteilen wie Deutschenhaß und Entente mit England und Rußland zu europäischen Idealen und zu der Einsicht, daß die Hauptgefahr in der Fliehkraft von der Mitte zur radikalen Linken und Rechten liegt. Um sich zu diesem entscheidenden Gedanken durchzuringen, bedarf es großen Muts, großer Einsicht und großer Entschlossenheit. Wir haben kein Recht, die Franzosen zu kritisieren, wenn sie in der breiten Masse dieses überlegenen politischen Weitblicks entbehren. Denn auch bei uns dreht sich der Alltag vorwiegend um Preise und Löhne, um den persönlichen Vorteil des Einzelnen und nicht das Schicksal des Ganzen. Der nächste Sonntag wird zeigen, ob das neue Wahlsystem, für das viel Gehirn und Nerven verbraucht worden sind, die Scharte auswetzt, die für die Politik Frankreichs und Europas in der Kurzsichtigkeit des Durchschnittsbürgers besteht.

# Leistung oder „Katastrophenpolitik"?

### Ein Erfolgsnachweis der Regierungspolitik — Keine Verantwortung für Besatzungskosten

Von unserer Bonner Redaktion

**Bonn, 13. Juni. Einen eingehenden Leistungsbericht über Arbeit und Erfolge der Bundesregierung gab der CDU-Abgeordnete Dr. Wuermeling bei der dritten Lesung des Bundeshaushaltsplans 1950 am Mittwoch vor dem Plenum des Bundestages. Der Sprecher der CDU wies nach, daß durch die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Regierung die Voraussetzungen für die allgemeine Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft gegeben worden seien, die ihrerseits wieder die Vorbedingung für eine Verbesserung der Sozialleistungen war.**

Die Zahl der Beschäftigten sei heute, trotz des ständigen Zuflusses von Flüchtlingen, im Bundesgebiet mit 14,2 Millionen um 3 Millionen höher als im Jahre 1936. Das Realeinkommen der breiten Massen habe sich von den Jahren 1948/49 bis zum Beginn der Koreakrise um rund 12 Prozent erhöht. Aber selbst Korea habe nicht einen solchen Einbruch bewirkt wie in vielen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern. Die Preiserhöhungen auf Grund des Krieges betrügen in der Bundesrepublik nur rund 5 Prozent, während sie vergleichsweise in Österreich 20, in Frankreich 15, in Schweden, Belgien, Dänemark, Luxemburg und den USA 9 bis 11 Prozent ausmachten. Das sei einer der größten Erfolge der sozialen Marktwirtschaft.

Die Aktivierung der Unternehmerinitiative und die daraus herrührende wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung habe es der Bundesregierung aber auch möglich gemacht, ihre Sozialleistungen erheblich zu verstärken. Schon durch das Sozialversicherungs-Anpassungsgesetz seien erhebliche Erhöhungen eingetreten. Eine neue 25prozentige Rentenerhöhung stehe vor der Verabschiedung.

Ein ähnlicher Leistungsanstieg sei auch auf anderen Gebieten zu verzeichnen. So hätten die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für soziale Kriegsfolgelasten im Jahre 1948/49 rund 2 Milliarden, im Jahre 1949/50 3,2 Milliarden und im Haushaltsjahr 1950/51 fast 4 Milliarden DM betragen. Die Aufwendungen für sonstige Soziallasten betrugen in den gleichen Zeiträumen 1,7 Milliarden, 2,5 Milliarden und 3,13 Milliarden. Während 1948/49 nur rund 37 Millionen für Lebensmittel-Subventionen zur Verfügung standen, seien im abgelaufenen Haushaltsjahr über 800 Millionen ausgeworfen worden. In zwei Jahren seien rund 550 000 Flüchtlinge und Vertriebene umgesiedelt, in knapp drei Jahren fast 1 Million neuer Wohnungen erstellt worden.

Grundlage für diese Leistungen sei die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung, wie sie sich in den steigenden Produktionsziffern ausdrücke. Wenn man den Index für 1936 gleich Hundert setzt, ergebe sich folgendes Zahlenbild: Januar 1949 = 77, Januar 1950 = 89, Januar 1951 = 117 und Mai 1951 = 132. Vom Frühjahr 1950 bis zum Frühjahr 1951 wurden allein rund 1 Million neue Arbeitsplätze geschaffen, das bedeute bei einem Kapitalaufwand von 10 000 DM für jeden Arbeitsplatz 10 Milliarden richtig geleiteter Investitionen. Die Außenhandelsstatistik weise im Dezember 1950 eine Vervierfachung der Ausfuhr gegenüber dem Herbst 1948 auf; im April 1951 sei zum erstenmal eine aktive Handelsbilanz der Bundesrepublik ausgewiesen worden.

Dr. Wuermeling rechnete anhand dieser Zahlen der sozialdemokratischen Opposition vor, daß ihr Schlagwort von der „Katastrophenpolitik" der Bundesregierung eine Phrase ohne Inhalt sei und die Regierung sich an den Leitsatz gehalten habe, den der Kanzler in seiner Regierungserklärung vom 20. 9. 1949 prägte: „Das Streben nach Linderung der Not, nach sozialer Gerechtigkeit wird der oberste Leitstern unserer gesamten Arbeit sein."

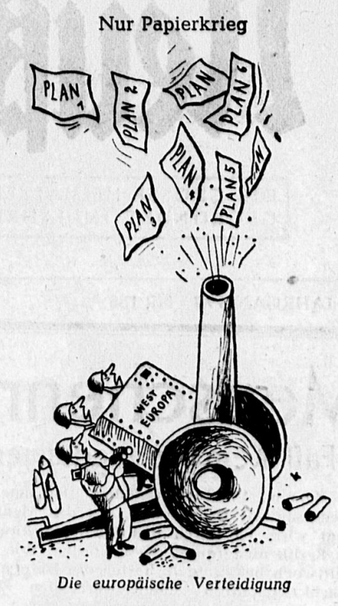
Die eindeutigen Zahlen des CDU-Sprechers versuchte der SPD-Abgeordnete Schöttle als „Statistische Kunststücke" abzutun. Er erklärte auf der einen Seite, die Unzufriedenheit in der Bevölkerung sei nicht nur auf das böse Wirken der Opposition zurückzuführen, bemühte sich aber andererseits um den Nachweis, daß die von Würmeling aufgezählten Leistungen nicht unmaßgeblich auf das Wirken der Opposition zurückzuführen seien. Der Bundesregierung machte der SPD-Sprecher den Vorwurf, daß sie das Stadium des Improvisierens immer noch nicht überwunden habe.

Mit den Stimmen der Regierungsparteien verabschiedete der Bundestag schließlich den Bundeshaushaltsplan 1950. Dagegen stimmten SPD, WAV und Kommunisten, während Bayernpartei, BHE und Zentrum sich der Stimme enthielten. Die Besatzungskosten wurden zwar formell genehmigt, die Verantwortung dafür aber mit der Begründung abgelehnt, daß der Bundestag den Zweck der Besetzung als erfüllt ansieht. In der entsprechenden Entschließung heißt es, daß an die Stelle der Besatzungskosten ein internationaler Verteidigungsfonds treten soll, der dem Schutze aller freien Völker dient.

### Neugliederung wird vorberaten

**Bonn,** 13. Juni. (dpa) Durch die Annahme zweier Anträge der CDU/CSU und der FDP sprach sich der Bundestag am Mittwoch für eine beschleunigte Neugliederung des Bundesgebietes nach Artikel 29 des Grundgesetzes aus. Ein Ausschuß für innergebietliche Neuordnung soll unverzüglich Vorschläge dazu erarbeiten und dem Bundestag vorlegen. Bundesinnenminister Dr. Lehr wies darauf hin, daß Artikel 29 von den Alliierten noch suspendiert sei. Die Bundesregierung habe um seine Inkraftsetzung ersucht; bis dahin könne man sich mit der Frage nur vorbereitend beschäftigen.

### Nur Papierkrieg




*Die europäische Verteidigung*

# Polizei jetzt straffer geführt

### Landtag gab dem Innenminister Weisungsrecht — 20 Prozent Gehaltserhöhung?

**Düsseldorf, 13. Juni. (Eigenbericht) „Die Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen untersteht den Weisungen des Innenministers." Das ist der Kernpunkt eines Abänderungsgesetzes über den vorläufigen Aufbau der Polizei, das der Landtag am Mittwoch in allen drei Lesungen beschloß. Gegen das Gesetz stimmten lediglich die fünf anwesenden KP-Abgeordneten, denen diese Stärkung der Einsatzbereitschaft der Polizei sichtlich unangenehm war.**

Auf Grund dieser Regelung kann die Bereitschaftspolizei als Landeseinrichtung eingesetzt werden, obwohl die Beschlußfassung über das entsprechende Verwaltungsabkommen mit dem Bund bis zur nächsten Landtagssitzung zurückgestellt wurde. Dem Innenminister steht als „Polizeiaufsichts- und oberste Dienstbehörde" auch das Versetzungsrecht gegenüber allen Polizeibeamten einschließlich der Chefs der Polizei zu.

Der Landtag verwies einen Gesetzentwurf der FDP, der vorsieht, die Ausbildung der Gewerbelehrer künftig an der Technischen Hochschule durchzuführen, an den Kulturausschuß. Frau Kultusminister Teusch stellte zu dem Entwurf fest, daß ihr Ministerium bemüht sei, die TH Aachen zu einer besonders hochwertigen Stätte wissenschaftlich-technischer Arbeit zu machen. Sie lehnte es ab, diese Hochschule zusätzlich mit philosophisch-pädagogischen Aufgaben zu belasten. Ein weiterer Gesetzentwurf der Regierung über die Besoldung und Versorgung der Landesbeamten sieht vor, daß der bisher auf 15 Prozent des Grundgehalts festgesetzte Zuschlag auf 20 Prozent erhöht wird. Die Versorgungsbezüge der Beamten und ihrer Hinterbliebenen sollen entsprechend heraufgesetzt und der Kinderzuschlag auf monatlich 24 DM festgelegt werden. Ein kombinierter Finanz- und Personalausschuß wird die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Vorschläge prüfen.

### Die Ansprüche der Juden

**5 Milliarden, nicht 35, sollen erstattet werden**

**Düsseldorf,** 13. Juni. (Eigenbericht) Der Gesamtumfang der jüdischen Einzelansprüche auf Rückerstattung von Vermögen werde 5 Milliarden DM nicht übersteigen, erklärte der Direktor der IRSO (Jüdische Organisation der Rückerstattungsberechtigten), Dr. Georg Weiß, auf einer Pressekonferenz in Düsseldorf. Von der Summe würden auf die britische Zone 1,5 Mrd., auf die französische Zone 500 Mill., auf die USA-Zone 1 Mrd. und auf Berlin 2 Mrd. entfallen. Dr. Weiß wandte sich mit Schärfe gegen den Gebrauch der oft genannten, aber „maßlos übertriebenen" Ziffer von 35 Mrd., mit der Stimmungmache gegen die Wiedergutmachung betrieben werde. Die jüdischen Rückerstattungsansprüche gegen das Reich bzw. dessen Rechtsnachfolger wurden von Dr. Weiß auf zusätzlich mindestens 2 Mrd. DM geschätzt. Die Höhe der israelitischen Forderungen auf Reparationen zur Bezahlung der Soziallasten gegenüber Kindern und Angehörigen getöteter Juden sei in internationalen Verhandlungen festzulegen.

### Alte Reichsversicherungen übergeben

**Berlin,** 13. Juni. (dpa) Die alliierte Kommandantur von Berlin hat die Treuhänderschaft über das Vermögen der ehemaligen Reichsversicherungen mit Wirkung vom 1. Juli dem Berliner Senat übertragen. Das Vermögen der früheren Reichsversicherungen, die ihren Sitz in Berlin hatten und 1945 stillgelegt wurden, beläuft sich auf etwa 145 Millionen Mark.

## SPIEGEL DES WESTENS

**Bonn. — Ein 600 Meter breiter Grünstreifen** zwischen Bonn und Godesberg soll ein Zusammenwachsen der beiden Städte verhindern. Die beiden Stadtverwaltungen wollen je zur Hälfte die Schaffung dieses Grünstreifens übernehmen. Baufachleute der Bundesregierung vertreten die Ansicht, daß bei dem Bautempo ein Zusammenwachsen der Städte kaum zu verhindern sei.

**Köln. — Das schnellste Schiff auf dem Rhein** wird das neue Zollboot „Wupper" sein, daß auf der Talfahrt 36 km/st und auf der Bergfahrt 24 km/st läuft. Das Schiff wurde in diesen Tagen in Dienst gestellt.

**Köln. — 50 Exemplare der „Königin der Nacht"** (cereus grandiflorus) blühten gleichzeitig in der Nacht zum Mittwoch in den Warmhäusern einer Kölner Gärtnerei. Die frischen Triebe der Kaktee werden für ein Herzmittel verwendet.

**Altenberg. — Baby-Pakete** stellt die katholische Frauenjugend aus Sammlungen zusammen, die von der Windel bis zur Kinderseife alles umfassen soll. Die Baby-Pakete werden in die Notgebiete der Bundesrepublik und in die Ostzone gesandt. Die katholische Jugend unterstützt die Jugend der Ostzone auch mit Schuhen, da gerade gutes Schuhwerk in der Ostzone sehr knapp ist.

**Wuppertal. — Der Grundstein zu einem Jugendwohnheim** des Westdeutschen Jungmännerbundes wurde in Wuppertal gelegt, das 75 Lehrlinge, meist Ostvertriebene, aufnehmen soll. Durch Zusammenarbeit von Jungmännerbund, Arbeitsamt, Industriefirmen sowie staatlichen Stellen des Landes und des Bundes wurde der Bau möglich.

**Wuppertal. — Ein Austausch von Jugendlichen** der Stadt Wuppertal und der englischen Hafenstadt Southshields wird am 18. Juli beginnen. Dieser Austausch war während eines Englandbesuches des Wuppertaler Kreisjugendpflegers im März vereinbart worden.

**Krefeld. — Fernsehapparate am laufenden Band** sollen demnächst in einer noch im Bau befindlichen 3300 qm großen Halle der Philips-Valve-Werke in Krefeld aufgenommen werden. Die Halle stellt ein Sechstel der in den nächsten drei Jahren geplanten neuen Anlage des Werkes dar.

**Stadtlohn/Westf. — Nach 34 Jahren fand eine** Frau aus Stadtlohn ihren Trauring wieder, den sie im Jahre 1917 beim Bohnenpflücken in ihrem Hausgarten verloren hatte.

**Werne/Westf. — Ein 50 Meter langes Kabelstück** schnitten unbekannte Täter aus der Überlandleitung Münster—Werne—Lünen—Dortmund. Die Verbindung war einen Tag lang unterbrochen. Das gestohlene Kabel wog über fünf Zentner.

**Detmold. — Zu Lortzings 150. Geburtstag** bereiten Detmold, Bad Pyrmont, Osnabrück und Münster eine Lortzingwoche vor. Vorgesehen sind eine Ausstellung, Theateraufführungen und Konzerte des Städtebundorchesters und verschiedener Chöre.

### Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF. Konstanz vom Vortage 431 +1, Rheinfelden 326 +—0, Breisach 308 —2, Straßburg 362 —5, Maxau 549 —11, Mannheim 438 —4, Worms 358 —4, Mainz 380 +4, Bingen 275 +5, Kaub 314 +9, Koblenz 316 +17, Andernach 370 +23, Bonn 298 +22, Köln 302 +16, Düsseldorf 413 +13, Duisburg 469 +11, Ruhrort 502 +13, Wesel 476 +12, Rees 361 +13, Emmerich 409 +12.

### Unbeständig und Kühler

Schlechtwetterfronten dringen zwischen einem Tiefdruckgebiet im Seegebiet westlich Irland und hohem Druck über Mitteleuropa zum Kontinent vor. Vorhersage für Donnerstag: Eintrübung, später Regen, Tageshöchsttemperaturen 15 bis 19 Grad. — Weitere Aussichten: Unbeständig und etwas kühler.

## Rheinisch-Westfälische Börse

**Düsseldorf,** 13. Juni. (Eigenbericht) Aktienmärkte bei mittlerem Verkehr wenig verändert. Hoesch leicht befestigt. Ver. Stahl und Gutehoffnungshütte unverändert. Kaliwerte fest. Deutsche Erdöl 1% abgeschwächt. Demag auf die Dividendenerklärung hin 5% höher bezahlt. Siemens und AEG behauptet. Felten leicht befestigt. Stolberger Zink, die wieder 5% Dividende erklärten, 2% gebessert. Großbanken nachgebend. Regionale Werte wenig verändert. Von Brauereiaktien Dortmunder Union 1½% gebessert. Renten bei stillem Geschäft fest. Kuxe ohne Umsätze. — Auf dem Devisenmarkt wurden Pfunde und Gulden per Kasse gehandelt, per Termin gefragt. Dollars blieben angeboten.

| | 13. 6. | | | 13. 6. | | | 13. 6. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **DM-Anleihen** | | | Felten & Guilleaume | 72 | b | Waggon Uerdingen | 75 | G |
| 6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949 | 100 | bG | Ford-Werke | 90 | G | Wasserw. Gelsenkirchen | 91 | b |
| 3½/4% Wiederaufb.-Anl. 1949 | — | G | Gerresheimer Glas | — | | Westd. Kaufhof | 90 | G |
| 5% Rhein. Girozentr. Pfbr. | 98 | G | Gladbacher Wolle | — | | Wintershall | 66½ | b |
| 5% dgl. K.-O. | 98 | G | Th. Goldschmidt | — | | **Bank-Aktien** | | |
| 5% Rh.-W Bod.-Cred. Pfbr. | 98 | G | Harpener Bergbau | 91 | B | Commerzbank | — | |
| 5% Westboden-Pfbr. | 98 | G | Hein Lehmann | 107½ | | Deutsche Bank | 37½ | |
| **Pfandbriefe** | | | Hoesch | 73 | bB | Dresdner Bank | 36 | |
| Rhein. Girozentrale | 8 | G | Kabelwerk Rheydt | 75 | G | **Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)** | | |
| Rheinprov. Landesbank | 8 | G | Klöckner | 74 | G | | | |
| Rh.-Westf. Boden-Credit | 6½ | bG | Losenhausenwerk | 93 | G | Eisenhütten | 56½ | |
| Westd. Bodenkr.-Anstalt | 6½ | bG | Mannesmann St.-A. | 75 | G | Gutehoffnungshütte | 83½ | |
| **Industrie-Aktien** | | | Mannesmann V.-A. | 80 | B | Phrix Inh.-A. | 48¾ | |
| Accumulatoren | — | | Mülheimer Bergw. V. | 90 | B | Rhein. Kunstseide | 77 | |
| AEG | 34 | B | Rhein. Braunkohlen | 122¾ | G | Rhein. Zellwolle Inh.-A. | 76 | |
| Allg. Hoch- u. Ingb. | 38 | G | Rheinmetall-Borsig | — | | Ver. Westd. Waggon | 54 | |
| L. P. Bemberg | 94 | G | Rhein. Stahlwerke | 79½ | G | **Kuxe (Mittelkurse in DM)** | | |
| Burbach Kali | 74 | G | RWE | 93¾ | b | | | |
| Daimler Benz | — | | Salzdetfurth | 76 | b | Constantin d. Gr. | 3425 | |
| Demag | 108 | bG | Schiess AG | — | | Diergardt Mevissen (F) | 4950 | |
| Deutsche Erdöl | 83 | bB | Schwabenbräu | 62 | B | Heinrich | 6750 | |
| Dortm. Aktien-Brauerei | 48 | G | Siemens & Halske St.-A. | 53½ | b | Langenbrahm | 1600 | |
| Dortm. Union-Brauerei | — | | Stolberger Zink | 54 | G | Wintershall | 8700 | |
| Feldmühle | 95 | bG | Ver. Glanzstoff | — | | (F = Freiverkehr) | | |
| | | | Ver. Stahlwerke | 64 | G | | | |
| | | | Ver. Dt. Nickel | 110 | G | | | |

## Arnold für Elektrifizierung

### NRW soll 126-Millionen-Kredit stellen

**Düsseldorf, 13. Juni. (Eigenbericht) Ministerpräsident Arnold sprach sich am Mittwoch im Landtag für einen Landeskredit von 126 Millionen zur Durchführung des ersten Abschnitts der Bundesbahn-Elektrifizierung im Rhein-Ruhr-Gebiet aus. Von diesem Kredit würden in diesem Haushaltsjahr 10 Millionen, in den folgenden vier Jahren je 29 Millionen benötigt. Zunächst sollen 300 km, und zwar die Strecken Hamm — Dortmund — Essen bzw. Oberhausen — Duisburg — Düsseldorf — Köln — Remagen, Essen — Gelsenkirchen und Mülheim (Ruhr) — Oberhausen auf elektrischen Betrieb umgestellt werden.**

Arnold bezeichnete die Elektrifizierung als „wichtigste Maßnahme der Modernisierung und Rationalisierung des Eisenbahnverkehrs"; im Laufe der nächsten Jahrzehnte sollen etwa 6300 km, d. h. 21 Prozent des Gesamtstreckennetzes der Bundesbahn, umgestellt werden. Der Ministerpräsident unterstrich die große Bedeutung des elektrischen Betriebes für die Wirtschaftlichkeit der Bundesbahn, insbesondere auch durch Kohlenersparnis, und für die künftige Auflockerung der Wohnbezirke im Ruhrgebiet. Außerdem müsse der Straßenverkehr entlastet werden. Der Landtag wird in seiner Julisitzung zu Arnolds Vorschlägen Stellung nehmen.

### FDJ-Tagung ausgehoben

**Duisburg,** 13. Juni. (Eigenbericht) Am Mittwoch tagten seit dem frühen Morgen in Duisburg-Neudorf FDJ-Funktionäre aus dem Bundesgebiet und dem Sowjetsektor von Berlin. Die Versammlung wurde in den Nachmittagstunden ausgehoben. Zahlreiches Werbematerial der FDJ und hohe Geldbeträge wurden sichergestellt. Die Teilnehmer wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

## *Unbekannte Haydn-Oper*

### „Orpheus"-Uraufführung in Florenz

Es erscheint fast unglaubwürdig: Ein Orpheus von Haydn, uraufgeführt 1951 beim Maggio musicale in Florenz? Der Tatbestand ist folgender: Haydn, im Auftrag des Impresario Sir John Gallini und zur Aufführung bestimmt für sein wiedererbautes Hay-Market-Theater in London, schrieb seinen „Orfeo", nach dem italienischen Libretto des Carlo Francesco Badini, eines „berüchtigten" Rivalen Lorenzo da Pontes. Inmitten der Proben verbot König Georg III. die Aufführung, da das Haus nur für Konzert- und Tanzvorführungen bestimmt sei, und tatsächlich gelangten dort viele Konzertwerke Haydns, darunter die Jagdsymphonie und mehrere Quartette, zu Gehör. Verbittert verschloß Haydn das Werk in seinem Koffer, und es gelangte nie, weder bei seinen Lebzeiten noch nachher, zur Aufführung.

Das Libretto ist eigenartig und recht „modern", freilich durchwirkt mit barockem Zierat und moralistisch doktrinärem Pathos: Eurydice ist von ihrem Vater Kreon dem Aridoos versprochen; verzweifelt eilt sie zu den „Wilden", die sie auch sogleich zum Scheiterhaufen schleppen. Ihr Geliebter Orpheus errettet sie durch seinen Gesang — doch haben gewiß nicht die aufklärenden Worte, die er singt, die „Wilden" bezähmt. Der Bund wird nunmehr durch Kreon gutgeheißen. Aridoos schickt Leute aus, um Eurydice zu rauben; in dem Augenblick wird Eurydice von einer Schlange gebissen und stirbt. Orpheus eilt herbei, doch zu spät. Ein Genius führt Orpheus in die Unterwelt. Er sieht Eurydice, bricht sein Gelübde, die Furien versuchen ihn, Orpheus widersteht, und aus Rache geben sie ihm Gift zu trinken. Sein Leichnam entrinnt ihren Händen; das Meer, unter Gewitter und Sturm, spült ihn davon und treibt ihn auf Lesbos, das Eiland, auf dem er seine ewige Ruhe findet.

Viel traditionelle Musik, vor allem der alten neapolitanischen Oper, ist in diesem Werk aufgehäuft. Originell ist aber der tragisch-symphonische Schluß und vor allem die psychologisch interessante und musikalisch neuartige Sterbeszene der Eurydice. Musikalisch enthält das Werk große Schönheiten und ist reich an überraschendem, melodisch-harmonischem Ausdruck. Erich Kleiber hatte die Partitur mit großer Liebe studiert, intensiv im Ausdruck, doch ohne jede romantische Übertreibung. Als Darsteller ebenso wie als Sänger überaus beweglich Tyge Tygesen in der Durchgestaltung der Orpheus-Rolle, an seiner Seite die ausgezeichnete Sopranistin Maria Meneghini-Callas als Eurydice, Boris Christoffs Kreon etwas gar zu sehr im Sarastro-Stil gefaßt; stärkstens ihrer Rolle angepaßt dagegen Julanna Farkas als „Genius", virtuos in der Durchbildung ihrer Koloraturen. Ein aufrichtiger Publikumserfolg. G. M.

## *Kritische Umschau*

Dänische Malerei der Gegenwart

Stuttgart wagt heuer nach der Schweizer vor zwei Jahren und der französischen von 1950 sich an eine Dänische Kulturwoche. Eröffnet wurde sie mit der Ausstellung der bedeutendsten dänischen Künstlervereinigung „Den Frie" im Württ. Kunstverein, bei der auch Minister Hvass sprach, der Leiter der dänischen Mission in Bonn. Die künstlerische Atmosphäre der Ausstellung ist wie die allgemeine des Landes wohltemperiert, zwar dem Neuen aufgeschlossen, doch auch der Vergangenheit verbunden. Dabei wird wieder einmal sichtbar, wieviel Gemeinsames die bildende Kunst der westlichen Welt heute bereits besitzt. Stilistisch reicht es vom Impressionismus bis zu einer expressiv gesteigerten Farbwelt mit surrealistischen Elementen, die aber nicht gegenstandslos oder „nonfigural" wird, altersmäßig von achtundachtzig bis zweiunddreißig. Künstlerisch mit am stärksten wirken die beiden Jüngsten: der von Gesichten erfüllte Carl Henning Pedersen und der farbig so bezaubernd leichte Kjeld Hansen. Genannt seien daneben wenigstens noch Jais Nielsen und Hjorth-Nielsen mit ihren klar formvereinfachten, kultiviert gemalten Bildern. ck

„Phädra" als Oper

In der Stuttgarter Staatsoper gelangte die einaktige Oper „Phädra" des in Paris lebenden rumänischen Komponisten Marcel Mihalovici zur Uraufführung. Der Komponist hat sich sein Textbuch frei nach Euripides von Yvan Goll schreiben lassen. Goll hat das düstere Geschehen in fünf Szenen zusammengedrängt und erreicht durch Verzicht auf jede Exposition und jede persönliche Deutung fast die Knappheit eines Tatsachenberichts. Etwas Ähnliches schwebte wohl auch dem Komponisten vor. Als Ausdrucksmusiker gibt er zu dem Bühnengeschehen eine Art Seelenkommentar, er folgt getreu, fast zu getreu den Vorgängen und verzichtet auch seinerseits darauf, darüber hinaus Position zu beziehen und zu dem Geschehen Stellung zu nehmen. So bleibt er zu sehr Diener des Textautors, ja fast des rein Stofflichen des Buches. Dabei ist seine Musik sehr wendig und gekonnt; aber sie hat nichts Aktivierendes, nichts Beherrschendes, was den Gestalten der Bühne Farbe und Charakter gäbe und ihnen damit wirkliches Leben einhauchen würde. Hinzu kommt, daß das Buch auf dem Höhepunkt der Handlung einsetzt. Das Publikum blieb daher, trotz einer sehr sorgfältigen Aufführung (Dirigent: Ferdinand Leitner) kühl und nur fachlich interessiert. Immerhin konnte sich am Schluß des etwa fünf Viertelstunden dauernden Werkes neben den Ausführenden auch der anwesende Komponist wiederholt vor der Rampe verneigen. E. H.

### Händel als Schwitzkur

Ein Züricher Männerchor probt zur Zeit den „Belsazar" von Händel und ruft in seinem Mitteilungsblatt die Mitglieder folgendermaßen zu verstärkter Probenarbeit auf: „Diese Arbeit fordert Mühe und Schweiß, daher fehle kein Sänger mehr. Jeder unterziehe sich willig der musikalischen Sauna. Der Preis ist es wert, er ist unverlierbar in uns drinnen."

### Victor Hugo als Zeichner

Die erstmalige Ausstellung von 140 Zeichnungen Victor Hugos im Genfer Museum Rath bringt eine Seite des französischen Romanciers zur Geltung, die bisher außerhalb Frankreichs wenig bekannt war. Hugo erweist sich als geschickter Porträtist, Karikaturist und besonders als eindrucksvoller Landschaftler, der zum Beispiel den Burgen des Rheins düstere, manchmal grelle Stimmungen abgewann.

## *Chronik des geistigen Lebens*

Zum ersten Male nach dem Kriege wird in den Monaten August/September in dem Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer, wieder das „Jahrbuch der rheinischen Denkmalspflege" erscheinen.

Der ehemalige Direktor am Reichsarchiv in Potsdam, Prof. Dr. Paul Herre, der als Geschichtsforscher und -lehrer hervorgetreten ist, begeht am 14. Juni in Bühl bei Tübingen seinen 75. Geburtstag. Prof. Herre gilt als besonderer Kenner der italienischen Renaissance und der Zeit der spanischen Gegenreformation.

Der Nestor der deutschen Paläontologen, Prof. Dr. Ernst Stromer von Reichenbach in München, vollendete das 80. Lebensjahr. Er war lange Zeit an der Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie in München tätig.

Der Magdeburger Dom soll bis zu seiner 1000-Jahr-Feier im Jahre 1955 völlig wiederhergestellt sein, meldet der sowjetisch-lizenzierte ADN. Für die notwendigen Arbeiten haben die Regierung der Ostzone und die Landesregierung Sachsen-Anhalt über 650 000 DM (Ost) zur Verfügung gestellt.

Die vom 13. Juli bis zum 7. Oktober im Münchener Haus der Kunst stattfindende „Große Kunstausstellung 1951" wird über 900 Werke der Malerei, Graphik und Plastik umfassen.

„Don Quijote" von Cervantes wird als vollständige und ungekürzte bibliophile Ausgabe in der klassischen Übersetzung von Ludwig Tieck und mit Zeichnungen von Robert Pudlich demnächst in zwei Bänden im Karl Rauch Verlag, Bad Salzig am Rhein, erscheinen.

Den Adalbert-Stifter-Literaturpreis des Landes Oberösterreich für heimatvertriebene Schriftsteller hat Gertrud Fussenegger für ihren Roman „Die Brüder von Lasawa" verliehen bekommen. Gertrud Fussenegger wurde in Pilsen geboren.

In einer Besprechung des Vorstandes der Niederdeutschen Bühne mit Intendant Wedekind ist volle Übereinstimmung über die Wiederaufnahme der Spieltätigkeit der Niederdeutschen Bühne am Stadttheater Münster erzielt worden.

An Stelle des kürzlich verstorbenen Dirigenten Serge Koussevitzkij wird Charles Munch mit den „Bostoner Symphonikern" die diesjährigen Berkshire-Musikfestspiele in Tanglewood eröffnen. Munch wird aus diesem Grunde seine Europatournee abbrechen und voraussichtlich Anfang Juli nach den USA zurückkehren.

## Kulturelles — kurz notiert

### Bischof von Münster besucht England

**Bonn.** (Eigenbericht) Der Bischof von Münster, Dr. Michael Keller, ist am Dienstag zu einem 14-tägigen Besuch nach England abgereist. Er wird dort als Gast des Außenministeriums u. a. verschiedene Schulen und Universitäten besichtigen. Während seines Aufenthalts in London ist auch ein Besuch im Parlament vorgesehen.

### Wieder deutsche Missionare nach Ostafrika

**Breklum.** (dpa) Der Lutherische Weltbund hat die Wiederaufnahme der Tätigkeit der deutschen Missionare in ihren alten Missionsgebieten gebilligt und seine Zustimmung gegeben, daß Missionare nach Tanganjika in Ostafrika entsandt werden. Wie ein Sprecher des Weltbundes in Breklum mitteilte, können die deutschen Missionare ihre Arbeit in Ostafrika aufnehmen, sobald die britische Regierung die Einreisegenehmigung erteilt hat.

### „Revolution der Herzen"

**New York.** (Eigenbericht) Auf der Weltkonferenz für Moralische Aufrüstung, die auf der Insel Mackinac (Michigan) im Beisein von Delegierten aus 25 Ländern, darunter 20 aus Deutschland, zu Ende ging, erklärte der Leiter der Bewegung, Dr. Frank Buchman: „Wir leben in einer Welt des Chaos und der Verwirrung. Überall Krieg und Kriegsgerüchte. Der Konflikt ist weltumspannend. Man wird sich kaum über eine Lösung verständigen. Wir brauchen heute Menschen, die Gott ernst nehmen und ihm ohne Bigotterie den ersten Platz einräumen, Menschen, die ihren Feinden vergeben und fähig sind, klare Entscheidungen zu treffen. Wir müssen jenen Glauben haben, der zur wahren Revolution der Herzen führt."

*

Der Beauftragte für die Seelsorge unter den Heimatvertriebenen in Deutschland, Prälat Dr. Franz Hartz, begeht am 15. Juni seinen 70. Geburtstag. Prälat Dr. Hartz wurde 1882 in Hüls bei Krefeld geboren und 1908 in Münster zum Priester geweiht. Nach längerer Tätigkeit in Münster wurde er Kaplan und Pfarrer in Berlin. Bischof Schreiber berief ihn 1931 zum ersten Prälaten der zur Freien Prälatur erhobenen Administratur Schneidemühl. Nach seiner Ausweisung im Jahre 1945 nahm Dr. Hartz Wohnsitz in Fulda und ist seitdem den heimatvertriebenen Priestern ein treuer Helfer und Berater.

Die sechste Generalkonferenz der UNESCO findet vom 18. Juni bis 11. Juli in Paris statt.

# Aus der Stadt Neuss

## Fast 5 Prozent sind verkehrsunsicher

**Eine wenig erfreuliche Bilanz einer Kraftfahrzeugüberprüfung**

Ein nicht geringer Prozentsatz der sich täglich ereignenden Verkehrsunfälle geht auf das Konto von Mängeln bei Kraftfahrzeugen. Wie dringend erforderlich eine von Zeit zu Zeit anberaumte Ueberprüfung der Fahrzeuge ist, beweisen die Ergebnisse einer im Frühjahr in unserer Stadt vorgenommenen Untersuchung, die in Händen der „Technischen Prüfstelle für den Kraftfahrzeugverkehr", M.Gladbach lag und deren Ergebnisse jetzt bekannt werden.

Wenn man bedenkt, daß die Prüfung für den Kraftfahrzeugbesitzer keineswegs überraschend kam, er also ausreichend Gelegenheit hatte, die Mängel vorher zu beseitigen, muß in vielen Fällen fast von einer Leichtfertigkeit gesprochen werden. Auf einen kurzen Nenner gebracht, kommt die Prüfstelle zu dem Ergebnis, daß der Zustand der Fahrzeuge sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert hat, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß in diesem Jahr nur Kraftfahrzeuge mit Baujahr 1935 und älter einer Ueberprüfung unterzogen wurden. Aufgefordert wurden 376 Personen-, 275 Lastkraftwagen, 213 Kräder, 38 Zugmaschinen und 95 Anhänger. Ein Teil der Besitzer dieser Fahrzeuge hielt es nicht für erforderlich, zum festgesetzten Termin zu erscheinen. Gegen erhöhte Kosten wurde aber in solchen Fällen die Prüfung nachgeholt. Nur 39 Prozent der rund 1000 Fahrzeuge waren ohne Mängel, bei weiteren 38 Prozent wurden leichte und bei 22,6 Prozent schwere Mängel festgestellt. 4,8 Prozent der Fahrzeuge mußten als „verkehrsunsicher" aus dem Verkehr gezogen werden. Die Lastkraftwagen, von denen man eigentlich eine besonders gute Beschaffenheit hätte erwarten können, standen in den Mängeln an erster Stelle. 7,6 Prozent waren „verkehrsunsicher" und 36 Prozent mit schweren Mängeln behaftet. Das heißt also, daß fast jeder zweite LKW in Neuß mit Baujahr 1935 und älter besondere Beanstandungen aufwies. Die Mängel bezogen sich bei allen Kraftfahrzeugen in erster Linie auf die Beleuchtung, auf Mängel an der Ausrüstung, wie Richtungsanzeiger, Rückblickspiegel und Signaleinrichtung. Weitere Mängel bezogen sich auf die Bremsanlagen, auf Steuerung und Kupplung.

Das ist eine Bilanz, die aufhorchen läßt und die zuständigen Stellen bewegen sollte, der Ueberwachung der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge noch mehr als bisher ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Forderung erhält durch die auch in unserer Stadt ständig zunehmende Verkehrsdichte ihr besonderes Gewicht.

### Erhebung über Untermieten

In der 2. Hälfte des Juni 1951 wird die in § 2 des Volkszählungsgesetzes angeordnete „Erhebung über die Untermieten von Untermieterhaushaltungen" durchgeführt werden. Sie wird sich nur auf einen kleinen Teil der Bevölkerung erstrecken und dient insbesondere der Feststellung der Wohn- und Mietverhältnisse der Bevölkerungskreise, die über keine eigene Wohnung verfügen.

Die Befragung wird durch vom Statistischen Landesamt Nordrhein-Westfalen beauftragte Ermittler durchgeführt, die mit Ausweisen versehen sind. Die erfragten Angaben dienen wiederum nur statistischen Zwecken und gelangen keinesfalls zur Kenntnis irgendeiner anderen Behörde. Die Ermittler selbst sind zu besonderer Verschwiegenheit verpflichtet. Es wird gebeten, den Beauftragten des Statistischen Landesamtes ihre Arbeit zu erleichtern und die wenigen Fragen wahrheitsgemäß und vertrauensvoll zu beantworten.

## Kritik an der Neußer Getränkesteuer

**„Stadt bei Konzessionierung zu großzügig" — Lebhafte Gastwirteversammlung auf der Furth**

„Die Getränkesteuer ist eine Gästevertreibungssteuer. Sie ist untragbar. Man sollte immer daran denken, daß diese Steuer ursprünglich eingeführt wurde, um den Wohlfahrtsetat auszugleichen. Leider wird das Geld aber für andere Dinge verausgabt." So und ähnlich formulierten Neußer Gastwirte, die sich auf der Furth zu einer Ortsstellenversammlung eingefunden hatten, ihre Meinung zu der Getränkesteuer in Neuß.

Die Gastwirte zeigten sich bei dieser Zusammenkunft, die man anläßlich des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Gastwirtschaft Maria Kluth, Gladbacher Straße, in dieses Lokal verlegt hatte, von einer erfrischenden Aufrichtigkeit. Den Vorwürfen gegenüber Stadtverwaltung und Stadtvertretung war man aber auch von einer bemerkenswerten Offenheit in der Kritik im eigenen Hause. Wenn ein hiesiger Gastwirt bei Festsetzung seiner Getränkesteuer angäbe, 50 Prozent der Spirituosen selbst getrunken, weitere 30 Prozent über die Straße verkauft und nur 20 Prozent im Lokal umgesetzt zu haben, brauche man sich nicht zu wundern, daß man in den schwebenden Verhandlungen mit der Stadtverwaltung nicht weiter komme. Auch jener Gastwirt, der einen größeren Straßenverkauf als Einkauf gehabt haben will, habe der eigenen Sache keinen guten Dienst erwiesen. Und erst recht nicht jener Gastwirt, der bei einem Jahresumsatz von 70 000 bis 80 000 DM nur acht Mark an Getränkesteuer angibt.

Eine lebhafte Diskussion löste auch die Konzessionierung des Spirituosenverkaufs aus. Die Stadt, so wurde allgemein betont, sei hier zu großzügig. Außerdem fehlen — so argumentierte man — dem Stadtbeschlußausschuß, der über die Konzession zu entscheiden hat, die fachlichen Kenntnisse. Die teilweise recht lebhaft geführten Erörterungen gipfelten in dem Entschluß, den Geschäftsführer der „Kreisgruppe Düsseldorf und Neuß im Verband des nordrheinischen Gaststätten- und Hotelgewerbes", Fellmer, der bereits in Düsseldorf die gleiche Funktion übernommen hat, auch in den Neußer Stadtbeschlußausschuß zu entsenden, um hier die Interessen der heimischen Wirte zu vertreten.

Einen weiten Raum nahmen die Beschwerden aus Gastwirtskreisen ein, nach denen immer wieder beobachtet werden könne, daß Einzelhandelsgeschäfte nach 19 Uhr Spirituosen verkaufen. Das Ordnungsamt sei schon verschiedentlich auf derartige Fälle aufmerksam gemacht worden. Ein strengeres Einschreiten seitens dieser Behördenstelle sei wünschenswert.

Bevor der 2. Vorsitzende der Kreisgruppe, Vollmer, Neuß, zu den Erfahrungen in der Bewirtung der Belegschaft der Nationale Radiatoren anläßlich des 50jährigen Jubiläums dieses Unternehmens Stellung genommen und der Geschäftsführer Fellmer fachgewerbliche Gegenwartsfragen behandelt hatte, wurde für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied Gastwirt Paul Hoff in den Vorstand gewählt.

### Schwarzes Brett

**Neußer Motorsportclub 1928 e. V. im ADAC.**

Training für Motorradfußball Donnerstag, 19 Uhr, Nordpark. Freitag, 20 Uhr, im „Nobber", Glockhammer letzte Versammlung vor dem Motorradfußballspiel Neuß — Köln (29. 6.) mit verkehrstechnischem Vortrag.

**NGZ gratuliert**

Frau Peter Michels, Cäcilia geb. Rath, Neumarkt 39, wird morgen 81 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch.

## Quer durch die Stadt

### 1803 Ringe — ein Silberbecher

Die Neußer Scheibenschützengesellschaft weilte mit einer Zehnermannschaft in Düsseldorf bei der Schützengesellschaft „Wilhelm Tell", die im März zu einem Wettkampf in Neuß angetreten und damals erfolgreich war. Diesmal gelang den Scheibenschützen mit 21 Ringen plus die Revanche. Der von den Düsseldorfern gestiftete Wanderpreis-Silberbecher ging nach Neuß. Geschossen wurde freihändig auf 20er-Scheiben, Luftgewehr, 12 Meter Entfernung. Die Ergebnisse der Neußer Schützen: 1. H. Zaun (187), 2. W. Herbrechter (185), 3. J. Vollmer (181), 4. P. Schmitz (180), 5. H. Händeler (180), 6. Aug. Platen (179), 7. L. Meisen (179), 8. W. Huppertz (178), 9. Th. Pauli (178), 10. O. Schlegel (176), zusammen 1803 Ringe.

### Spitzbube stieg durchs Fenster

In der vergangenen Woche stieg ein Dieb während der Mittagszeit durch ein offenstehendes Fenster eines Hauses in der Grünwegsiedlung, dessen Bewohner abwesend waren. Der Spitzbube entwendete Wäschestücke, Schuhe, eine dunkelgraue Hose mit breiten hellgrauen Streifen und einen Lederriemen, der eine vergoldete Schnalle mit den Buchstaben USA hat. Der Täter benutzte ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen und hellen Felgen. Er ist etwa 20 bis 22 Jahre alt, 1,75 m groß, hat helles, krauses Haar und trug eine helle Hose mit einem blauen Rock. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Polizei, Kanalstr. 71, Zimmer 12, entgegen.

### 8000 Tauben gehen hoch

Beim letzten Flug ab Würzburg gerieten die 1152 Neußer Brieftauben in Regenschauer. Die Durchschnittsgeschwindigkeit blieb unter der 1000-Meter-Grenze. 288 Preise gelangten zur Verteilung. Die Siegertaube erreichte um 15.45 Uhr ihren heimatlichen Schlag und erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 976 m in der Minute. Die ersten zehn Preisträger sind: 1. Lohrke (Nüsser Stolz), 2. Rehinghaus (Osterath), 3. und 4. Bruns (Verein 75 Neuß), 5. Theissen (Osterath), 6. Kemske und Sohn (Niederkassel), 7. Basteck (Nordstadt Neuß), 8. Kemske und Sohn (Niederkassel), 9. Borsig (Grimlinghausen), 10. Luhnen (Osterath).

Für den nächsten Flug wird die Fluggemeinschaft linker Niederrhein, der auch die Neußer Reisevereinigung angehört, über 8000 Tauben einsetzen.

---

**Postomnibus schwer beschädigt.** Ein Lastkraftwagen streifte auf der Batteriestraße beim Ueberholen einen Postomnibus, der schwer beschädigt wurde.

## Jugend rief eine ganze Stadt

**Praktische Erfolge und Folgerungen der Neußer Jugendwoche**

Hat die Neußer Jugendwoche, die kürzlich stattfand, einen praktischen Erfolg gehabt?

Am meisten imponieren auf solche Fragen Zahlenergebnisse, obwohl ideelle Ergebnisse in ihrer Breitenwirkung viel tiefer gehen können. Aber es liegt ein immerhin bemerkenswertes Zahlenergebnis der Jugendwoche vor: Die freien Pfadfinder in Neuß haben ihre Mitgliederzahl nach der Jugendwoche mehr als verdoppelt! Bravo! Das ist ihnen zu gönnen. Auch der Singkeis hat erfreulicherweise neuen Zuwachs bekommen, und zwar auch von Nichtorganisierten.

Aus diesen Ergebnissen allein schon ergibt sich, daß die erste Neußer Jugendwoche den richtigen Ton gefunden hat, der die Jugend anspricht. In einer Besprechung der Presse mit Kreisjugendpfleger Bücheleres und Jugendringleiter Meier, in der die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Instanzen offenkundig wurde, führte man als den größten Erfolg der Woche auf, daß die Oeffentlichkeit aufmerksam geworden sei. Bis zu den höchsten Stellen hinauf hatte man Teilnahme geweckt. Minister Dr. Flecken nahm persönlich an Veranstaltungen der Jugendwoche teil und konnte mitteilen, daß auch Ministerpräsident Arnold sich mit besonderem Interesse der Jugend annehme. Einer der schönsten Erfolge war die Zusage von Oberbürgermeister Frings zur Errichtung des Neußer Jugendheims. Der Landesjugendpfleger war von Düsseldorf herübergekommen, wie überhaupt mancher Besucher aus Düsseldorf gesehen wurde, und die Regierungsstellen haben sich sehr lobend über diese Jugendwoche ausgesprochen. Angesprochen wurden auch die Eltern und die Lehrerschaft. Eltern und Nichtorganisierte nahmen in großer Zahl an den großen Veranstaltungen teil, während man auch bei kleineren Veranstaltungen viele Lehrer erblickte.

Wenn die Jugend diese in die Breite gehende Erfolgswirkung gehabt hat, so konnte sie dies nur dank dem Niveau, auf dem sich ihre Veranstaltungen durchweg bewegten. Das waren keine weltfernen jungen Romantiker, die da von sich reden machten, sondern junge Menschen, die mitten in der Zeit und der Welt stehen. Man denke an die Themenwahl: Mitbestimmung, Ehe und Familie, Politik, Wir und der Film, Heimatkunde usw. Auch die Verbände unter sich wurden aktiviert, die Woche führte bereits zu den ersten gegenseitigen Gesprächen. Das fertige Jugendheim wird der Bewegung der Neußer Jugend neuen Auftrieb geben.

Zwei notwendige Konsequenzen der Jugendwoche seien besonders unterstrichen: Das große kulturelle Interesse, das die Jugend bewiesen hat, müßte durch vergünstigte Theater- und Konzertkarten in größtem Umfang gefördert werden. Die besonders schönen Erfolge, die gerade Singkreis und Chormusik hatten, haben zu der Erwägung geführt, auch einmal den berühmten Norddeutschen Singkreis aus Hamburg nach Neuß zu bringen.

Die zweite Konsequenz ist eine verständliche und selbstverständliche Forderung der Aelteren an die Jugend. Die Jugend hat in der Oeffentlichkeit erfolgreich Reklame für sich gemacht. Jetzt muß die Jugend auch näher an die Oeffentlichkeit herangetragen werden. Wenn die Oeffentlichkeit für die Jugend interessiert werden konnte, so muß die Jugend jetzt auch beweisen, daß sie Interesse für die Oeffentlichkeit hat. Beispielsweise: beim Stadtrat sind im Zuschauerraum immer etliche Plätze frei; wie wäre es, wenn die Jugend sie belegte?

## 600 Neußer reisten ins Ausland

**Hochbetrieb bei der Paßstelle — Reisen in die Schweiz, nach Italien, Oesterreich bevorzugt**

Die Reisezeit mit ihren Vorbereitungen, von denen Kenner behaupten, daß sie die schönste Freude seien, macht sich auch auf der Paßstelle bei der Stadtverwaltung durch einen regen Betrieb bemerkbar. Sie hatte ihren ersten Höhepunkt zu Beginn des Juni erreicht. Nicht weniger als 88 Personen beantragten vom 1. bis 10. Juni einen Paß für eine Auslandsreise.

Als im Februar die Verwaltung die Ausstellung der Pässe übernahm, meldeten sich innerhalb von vier Wochen 133 Personen, im März waren es 116, im April 110 und im Mai 144 Reiselustige, die ins Ausland wollten. Der Juni wird diese Ergebnisse bei weitem übertreffen. Damit haben weit über 600 Neußer bisher einen Abstecher ins Ausland getan oder stehen kurz vor der Abfahrt.

Bevorzugte Ziele sind die Schweiz, Italien und Oesterreich — Länder, die gerne als Ferienaufenthalt gewählt werden. Holland und Belgien, aber auch alle anderen westeuropäischen Länder kommen mehr für Besuche von Verwandten und Bekannten oder Geschäftsreisen in Frage. In jedem Fall ist die Neußer Paßstelle bemüht, ihre Kunden prompt zu bedienen. Im Gegensatz zu den Paßstellen anderer Städte kann der Neußer Antragsteller schon

Cafaspin (BAYER)
bei Kopfschmerzen und geistiger Abspannung

nach vier Tagen seinen Paß in Empfang nehmen und die Reise antreten. In Todesfällen, bei schweren Krankheiten und dringenden Geschäftsreisen, für die in jedem Fall aber der Nachweis erbracht werden muß, werden die Formalitäten in einem Tag erledigt. Schneller geht es kaum.

## Wußten Sie schon . . .?

- . . . . daß Innenminister Dr. Flecken das Protektorat der 30. Jubiläums-Turn- und Sportwoche und Landrat Göggel und Oberbürgermeister Frings das Protektorat des großen AH Turniers um den „NGZ"-Pokal übernommen haben;
- . . . . daß anläßlich der Jubiläumssportwoche eine große Boxveranstaltung von Novesia und Faustkämpfer komb. gegen Heros Sült stattfindet;
- . . . . daß der im Spiel gegen Katernberg verletzte Weißenberger Spieler Sartory bereits am Dienstag in Hellersen an Meniskus operiert wurde und für den Rest des Jahres wohl nicht mehr eingesetzt werden kann;
- . . . . daß es noch fraglich ist, ob alle im Programm der Sportwoche aufgeführten Veranstaltungen durchgeführt werden können, da die Laufbahn im Moment überhaupt nicht benutzt werden kann und erst noch mit einer Spezialschicht überzogen werden muß;
- . . . daß sich bereits so viele Interessenten für das Weißenberger Entscheidungsspiel in Krefeld eintragen ließen, daß schon jetzt sechs Omnibusse belegt sind;
- . . . daß anläßlich des sonntäglichen AH-Turniers auf den drei Plätzen des Stadions insgesamt 16 Spiele (zweimal 15 bzw. zweimal 20 Minuten) ausgetragen werden;
- . . . daß der sonntägliche schwedische Gegner des VfR 06 Skene IF aus einem Vorort der größten südschwedischen Stadt Göteborg stammt;
- . . . . daß die Neußer Volksbadeanstalt allen Unkenrufen zum Trotz fertiggestellt ist und am 23. Juni im Rahmen einer Feierstunde eingeweiht wird.

### Hubert Pfeiffer Kreisjugendobmann

Die Jugendleiter aller Vereine unseres Kreises hielten Samstag-Sonntag im herrlichen Verbandsjugendheim Duisburg-Wedau ihre diesjährige Jugendleitertagung ab, der in Verbindung mit einem Jugendleiterschulungskurs des Westdeutschen Fußballverbandes stand, auf dem u. a. auch der Kulturwart des Kreises V, Pullen, ein äußerst interessantes und mit viel Beifall aufgenommenes Referat hielt. Sehr erfreulich ist, daß Hubert Pfeiffer einstimmig zum Kreisjugendobmann gewählt wurde, welches am treffendsten die in den vergangenen Monaten geleistete vorbildliche Arbeit unterstreicht. Auch die einzelnen Sachbearbeiter wurden einstimmig wiedergewählt, so daß alles beim alten bleibt, was sich nur vorteilhaft auswirken kann, da man zwischen den einzelnen Gruppen und dem Kreisjugendobmann in den letzten Monaten eine mustergültige Zusammenarbeit feststellen konnte, sehr zum Nutzen der gesamten Sportjugend unseres Kreises.

## Schwedische Fußballer in Neuß

**Wer ist „Skene IF"? — Idrottsförening tritt zum 1. Spiel mit fünf repräsentativen Spielern an**

**Wenn kommenden Sonntag 16 Uhr der VfR 06 Neuß gegen eine schwedische Mannschaft zum ersten internationalen Nachkriegstreffen antritt, dann ist dies darüber hinaus das erste Gastspiel, das eine nordische Mannschaft am linken Niederrhein gibt. Nur zu verständlich ist es daher, daß dem gesamten Neußer Fußballpublikum nur wenig von der schwedischen Spielstärke bekannt ist und in welchen Klassen dort gespielt wird.**

Zuerst einmal verdient festgehalten zu werden, daß es in Schweden keine Vertrags- bzw. Berufsfußballer gibt. Gespielt wird dort in drei Gruppen, und die höchste Klasse ist die Liga, in der auch der sonntägliche Gegner des VfR spielt. Genau wie hier im Westen sind Bezirke eingeteilt, die getrennt unter sich die beste Mannschaft ausspielen, die alsdann zusammengefaßt werden und die Mannschaft ausspielen, die in die sogenannte Staatsliga aufrückt, die wiederum in ihrer Gruppe den schwedischen Meister ausspielen.

Skene Idrottsförening ist eine Mannschaft der Landesligadivision und wurde in diesem Jahr Meister des Bezirks Göteborg. Beheimatet ist dieser Verein im südlichen Schweden, welches unter dem Namen Götaland bekannt ist, und wohl das volksreichste Gebiet Schwedens sein dürfte. Da die Spielstärke der schwedischen Mannschaften immer der unseren gleichzusetzen war, dürfte es unter Berücksichtigung, daß es sich hier um eine internationale Begegnung handelt, zu einem äußerst interessanten Treffen kommen, dessen Besuch sich wohl kein Fußballfreund von nah und fern entgehen lassen wird, zumal auch die Neußer Rasensportler in den letzten Wochen einen merklichen Formanstieg zu verzeichnen hatten und sich noch in letzter Minute den Klassenverbleib in der Amateurliga sichern konnten.

**Steckbrief von „Skene IF."**

Carlsson, Per, 30 Jahre — Spediteur;
Karlsson, Aeke, 25 Jahre — Ingenieur,
Gustavsson, Bror, 24 Jahre — Kaufmann;
Boström, Dan, 20 Jahre — Telegr.-Arbeiter,
Lindberg, Kurt, 30 Jahre — Student,
Karlsson, Einar, 25 Jahre — Student;
Andersson, Bengt, 19 Jahre — Kontorist,
Svensson, Bo, 18 Jahre — Student,
Andersson, Aeke, 29 Jahre — Kaufmann,
Gustavsson, Aeke, 26 Jahre — Volontär,
Forsberg, Bruno, 19 Jahre — Elektriker.

Repräsentativ haben bisher für Götland gespielt: Torwart: P. Carlsson, Mittelläufer: Lindberg, linker Läufer: Einar Karlsson, Mittelstürmer: Aeke Andersson, Halblinker: Aeke Gustavsson.

### VfR verstärkt Liga-Elf

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich der frühere Torwart von VfL 99 Köln, Kleinheuer (vordem Eintracht Trier), dem VfR 06 Neuß angeschlossen.

## Hans Zaun war bester Schütze

**Neuß schlägt Düsseldorf im Freihandschießen mit 1803 zu 1782 Ringen**

**Zwei Zehner-Mannschaften der beiden alten Schützen-Rivalen „Wilhelm Tell", Düsseldorf, und „Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft" lieferten sich am vergangenen Sonntag in Düsseldorf einen äußerst spannenden Kampf. Beim ersten Zusammentreffen in Neuß im März dieses Jahres blieben die Gartenstädter eindeutig Sieger, wogegen die Neußer auf dem Stand des Gegners diesmal mit 21 Ringen Vorsprung Revanche zu nehmen vermochten. Die ungünstige Witterung — Regen und ein frischer Wind — ließ nicht ein ganz so hohes Ergebnis zu wie beim letzten Wettstreit. Dennoch wurden unter Berücksichtigung der widrigen Umstände beachtliche Resultate erzielt.**

Geschossen wurde freihändig auf 20er Scheibe mit Luftgewehr und in einer Entfernung von 12 m.

Die Ergebnisse der einzelnen Schützen lauten:

| Neuß | Ringe | Düsseldorf: | Ringe |
|---|---|---|---|
| Zaun, Hans, | 187 | Kampes | 184 |
| Herbrechter, Willy, | 185 | Fretlöh | 182 |
| Vollmer, Julius, | 181 | Schwer | 180 |
| Schmitz, Peter, | 180 | Dienes | 179 |
| Händeler, Hermann, | 180 | Goebbels Jun. | 179 |
| Platen, August, | 179 | Goebbels sen. | 178 |
| Meisen, Ludwig, | 179 | Windler | 177 |
| Huppertz, Willy, | 178 | Schmitz | 175 |
| Pauli, Theo, | 178 | Vinckl | 174 |
| Schlegel, Otto, | 176 | Niers | 174 |
| | 1803 | | 1782 |

Der erstmalig ausgetragene und von den Gastgebern gestiftete Wanderpreis — ein schöner silberner Becher — ging somit in die Quirinusstadt.

## Tennisausschreibung

**für die Stadtmeisterschaften**

Aus Anlaß der 30. Jubiläums-Turn- und Sportwoche werden in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli die Stadtmeisterschaften im Tennis ausgetragen.

Diejenigen Tennisspieler, die nicht Mitglied eines Neußer Vereins sind und seit dem 1. Januar 1951 in Neuß wohnen, werden eingeladen, neben den Tennisspielern von Schwarz-Weiß und Blau-Weiß an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Meldungen werden erbeten an den Fachwart für Tennis beim Stadtverband für Leibesübungen: Hermann Gotzes, Neuß, Lörickstr. 31. Meldeschluß: 17. Juni; Auslosung: 20. Juni.

**Mit 9:10 Punkten unterlegen**

Die „Blau-Weiß"-Jugend verlor ihr Turnier gegen den TC „Rot-Weiß" Hilden ganz knapp mit 9:10 Punkten. Für Neuß siegten: Herren-Einzel: Sander und Buffen, Damen-Einzel: Kamp, Brockers und Wiesinger, Mixed: Hilgers/Wiesinger und Grünler/Schlicht, Herren-Doppel: Buffen/Grünler.

## *Rongs öm et Loßhüske*



Zeichnung: Jakob Weitz

*Jester morje kom ne Mann on seit janz zefrie, dat hä jesenn hei, wie em Rosejad jetz ene Mann et ovends ärg oppasse ditt. Dat wör och nödig jeweß, mer hei et do vör Puutekrom on Spektakel net mie uthalde könne. Hä selvs hei ens sonnem Pänz e paar henger die Horchlappe jejove. Dat Jeschrei heit ehr ens höre solle, seit hä. Die halve Möhlestroot heie se zesamejebröllt.*

*Op de Verzäll hin bön ech dann och ens nom Rosejad jejange. On et stemmbde, wat de Mann jeseit hatt. Do wor ene Mann, de sech öm alles kömmere ditt. Klokerweiß hatt hä kenn Uniform on och kenn jrön Kapp ahn. E paar Puute eso von dreuzehn, veezehn Johr, die wall menndе, mer heie op önne jewatt, die kannde de Mann ald on jinge von selvs om halve Weg weer öm. E paar Krotte, die eijentlich ald en et Bett jehöht heie, ditt de Mann einfach ömschecke. Se sohe jenau eso ut, als wollde se sech en dem neue Sprengbronne de Föß wäsche. Dat hannt se die ischde Dag jedonn, jetz es et domöt am Eng.*

*Op eemol sprong ne jrote Honk metzemang üver die Stöcker möt denne neujeposte Rosestöck, ne richtije Jachhonk. Kick ens, seit do de Mann, dem es et wahl net jot, hei es doch ke Jachrevier. On wie hä sech evömdriede, kohme do zwei Boschte och noch möt ne kleene Honk, de net an de Ling wor. Wat menndеr wall, die zwei mahde och noch e beleidig Jeseet, als de Mann seit, se sollde jefällis die Höng an de Ling maake. Mer hädder sech vleits!*

*Äwver söns wor et stell on schön em Rosejad. Et hat jett jerennt, on dat Jröns on die Strüch on die Blome roche so lecker. Janz donkle Rose send ald opjejange, wat wöhd dat esch en Prach wehde, wenn de janze Jad am Blöhe es! On de Sprengbronne — mer säht eso, wenn hä och net sprenge deet — de rusch so leis dotösche, ke Wonger, wemmer hei völl Lütt süht, die sech janz faß em Ärm halde. Ehr weßt, wem ech meen.*

*Vom Rosejad jeht e Jäßke nom Paschewall. Hei es et noch wie vör foffzig on mie Johr. Mar Jäd, sons nix. So wor et fröher öm de janze Stadt eröm. Mott dat schön jeweß senn! An eenem Jad stung dat Pöözke op. Ech lurde ens erenn, on wat mennder, do stung noch e so Loßhüske, als wenn et verjesse wohde wör.*

*Dat es noch ut der alde, jemütliche Ziet, wo völl Nüsser ne jroote Jad haade on sech et sonndäs dodren Freud maake didde möt de janze Famillje. Wie dat Loßhüske jebaut wohd, do wor et — wie mer säht — noch en Loß ze läve. Hütt hannt se kenn Loß mie, üvver Kinos on Autos. So hannt sech de Ziede jeängert. — kuch*

### Tausend bunte Lichter

**Feierabend in Weckhoven**

Der letzte Tag des Weckhovener Schützenfestes begann mit dem feierlichen Amt für die Toten. Die Pfarrkirche konnte die große Zahl der Gläubigen kaum fassen. Am Nachmittag zeigte der Festzug noch einmal den Glanz des Schützenregimentes. Bei Anbruch der Dunkelheit erstrahlte Weckhoven im Scheine von tausenden roter Lichter, die den Weg flankierten, den Königspaar, Hofstaat und Chargierte nahmen. Im festlich geschmückten Saal von Engels warf Ehrenpräsident Wilhelm Heesen einen Rückblick auf den schönen, harmonischen Verlauf des Festes. Das festlichbunte Bild der Ehrungen leitete zum Krönungsball über, der die Wogen der Freude noch einmal hoch schlagen ließ. Mit ihm ging ein schönes Heimatfest zu Ende.

### Da fehlt noch so einiges

Der NGZ wird geschrieben: „Dieser Tage wiesen Sie auf das primitive Geländer an der Nordkanalbrücke im Zuge der Rheydter Straße hin. Ein Gegenstück dazu haben wir mitten in der Stadt in der verkehrsreichen Kanalstraße an der Erftbrücke, wo das verrostete Eisen der Notbrüstung das Straßenbild verunstaltet. Im übrigen ist auch die Holzeinfriedigung beim Schwann-Denkmal erneuerungsbedürftig, wie die schiefe Einfriedigung der Erftuferböschung zwischen Mittel- und Friedrichstraße. In der alten Erftstraße zwischen Platz am Niedertor und Büttger Straße sind vor langer Zeit Betonpfosten eingelassen worden. Die Eisenstangen für das Gitter hat man anscheinend vergessen." Q. J.

### „Sausewind" einmal mehr in Front

Dem schon seit vielen Jahren sehr erfolgreichen Neußer Segelsportler Plake gelang auf der großen Frühjahrsverbandsregatta Hitdorf — Düsseldorf ein neuer großer Erfolg, denn er konnte in der 30-qm-Binnenkielklasse mit seinem Boot Sausewind den Sieger stellen und war darüber hinaus mit einer Zeit von 2:40,26 Bester aller Klassen.

**Am 30. Juni Kreistag**

Satzungsgemäß hat Kreisfußballobmann Schumacher für Samstag, den 30. Juni 1951, 15 Uhr, im Lokale Halboth (Wüsthoff), Grevenbroich, zum ordentlichen Kreistag eingeladen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

## Aus dem Kreis Grevenbroich

*Dormagen wird sich wundern!*

# Schützenfest unter Leuchtfontänen

**Vorstandssitzung des Bürgerschützenvereins — Erstmalig auf eigenem Platz**

**Dormagen.** In der letzten Vorstandssitzung des Bürgerschützenvereins wurde endgültig beschlossen, das diesjährige Schützen- und Volksfest vom 30. Juni bis einschl. 2. Juli auf dem eigenen Platz an der Walhofer Straße zu feiern. Der Marktplatz ist für solche Veranstaltungen zu klein. Der auf dem Platz zu errichtende Hauptweg wird dank der opferfreudigen Mithilfe vieler Mitglieder fertiggestellt. Ein Karussellbesitzer erklärte sich bereit, sein Unternehmen auf dem neuen Platz aufzustellen und andere moderne Kirmesunternehmen heranzuziehen. Wie im Festzelt sollen auch die Preise auf dem Kirmesplatz sehr niedrig gehalten werden.

Der Vorstand will sich in Verbindung mit den Mitgliedern dafür einsetzen, daß das diesjährige Schützenfest auf dem neuen Platze ein großer Erfolg wird. Der Verein hofft auf die Mitarbeit der Dormagener Bevölkerung, zumal er nach dem Ausbau des Platzes die Anlage der Bevölkerung zur Erholung zur Verfügung stellen will. Aus Anlaß der erstmaligen Benutzung eines eigenen Schützenplatzes in der mehr als 80jährigen Tradition des Vereins soll das Schützenfest mit einem großen Fackelzug eingeleitet werden. Anschließend wird auf dem Platz ein großes Feuerwerk abgebrannt, wie es Dormagen noch nicht erlebt hat.

**NGZ gratuliert**

**Hackenbroich.** Wilhelm Hüsgen hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Köln die Prüfung zum Stellmachermeister mit „Gut" bestanden.

**Kleinenbroich.** Frau Katharina Ludwigs geb. Pütz, Martinshütte 34, wird 80 Jahre alt.

**Kleinenbroich.** Am 24. 6 wird Frau Katharina Küppers, Hohe Brücke 4, 85 Jahre alt.

**Tauben fallen Büchsen zum Opfer**

**Kleinenbroich.** In einer Versammlung des Brieftaubenzuchtvereins „Olympia 1936" wurde darüber Klage geführt, daß den jugendlichen Luftbüchsenschützen immer wieder wertvolle Zuchttiere zum Opfer fallen.

## Richtfest im Stoßprogramm

**Dormagen.** Nachdem das Stoßprogramm die Gemüter der verantwortlichen Männer schon oft bewegt hatte, konnte nun doch für den von der Gemeinde erbauten Wohnblock das Richtfest gefeiert werden. Gemeindevertreter und Handwerker hatten sich gemeinsam an der Baustelle eingefunden, wo der Amtsbürgermeister an die Schwierigkeiten erinnerte, die das Werk bisher zu bestehen gehabt hatte. Nun werden 20 Wohnungen in Kürze bereitstehen, um Vertriebene aufzunehmen, die jetzt noch in Baracken oder Kellern wohnen müssen. Die Wohnungen sind zwar klein, jedoch konnte der Architekt Weisleder die Wohnraumgestaltung zweckmäßig vornehmen. Die Firmen Losberg, Jost und Hüsgen haben gute und schnelle Arbeit geleistet.

**Schulkinder stellten aus**

**Dormagen.** Daß auch Schulkinder Geschick für Handarbeiten haben können, zeigte eine Ausstellung in der Langemarckschule. Die Mädchen vom 3. Schuljahr an zeigten, was sie an Handarbeiten im vergangenen Jahr geschaffen hatten.

# Polizei erteilt Unterricht

**In verschiedenen Orten des Kreises — Vorschlag: auch ungeladen erscheinen!**

**Kreis Grevenbroich.** Die Polizei führt seit einem Jahr in Verbindung mit dem Straßenverkehrsamt in verschiedenen Orten des Kreises Verkehrsunterricht durch. Wer die Straßenverkehrsbestimmungen nicht kennt, wird von der Polizei zur Teilnahme an diesem Unterricht verpflichtet. Die Verpflichtung ist keine Strafe. Die Polizei legt großen Wert darauf, daß nicht nur die Eingeladenen zu diesem Unterricht erscheinen, sondern auch alle die erscheinen, die eine schlechte Note erhalten würden, wenn sie über das Verhalten im Verkehr geprüft würden. Der nächste Verkehrsunterricht findet am 24. Juni um 10.30 Uhr in Grevenbroich im Landratsamt statt, in Holzheim um die gleiche Zeit im Rathaus, in Dormagen um 10 Uhr in der Langemarckschule und um 11 Uhr in Wickrath in der evangelischen Schule.

**Alte und Junge auf Preisflug**

**Kreis Grevenbroich.** Rund 700 jährige Tauben und 536 alte beteiligten sich am Preisflug ab Rottendorf bei Würzburg. 280 Kilometer waren zurückzulegen. Mit einer Fluggeschwindigkeit von 944 m in der Minute erreichte die erste Alttaube ihren Heimatschlag in Orken. Die beste jährige Taube erreichte sechs Minuten später ihren Schlag in Neuenhausen. Preisträger bei Alttauben: 1. bis 3. Anton Voß, Orken, 4. Franz Hoff, Bedburdyck, 5. Christian Arnolds, Widdeshoven, 6. Heinz Krips, Kapellen, 7. Gottfried Müller, Neuenhausen, 8. Friedrich Esser, Neuenhausen, 9. Heinz Daniels, Neuenhausen, 10. Bernhard Maas, Wevelinghoven. Preisträger bei jährig. Tauben: 1. Hans Beckers, Neuenhausen, 2. Kaspar Nellen, Widdeshoven, 3. Bernh. Wachten, Orken, 4. Adam Kippels, Neuenhausen, 5. Gottfried Steinfarz, Gierath, 6. Heinrich Gärtner, Gierath, 7. Matthias Nover, Wevelinghoven, 8. Arnold Voß, Orken, 9. Christian Weitz, Widdeshoven, 10. Peter Oehmen, Widdeshoven.

# Schweinepreise klettermüde

**Marktbericht der Landwirtschaftskammer vom 13. Juni**

**Wenn der Anfall von schlachtreifen Schweinen auch im laufenden und kommenden Monat leicht zurückgehen müßte, so ist mit einem Wiederansteigen der Schweinepreise vorerst wohl kaum zu rechnen, da auch zur Zeit noch Ueberstände vorhanden sind, die einen stärkeren Preisdruck von der Angebotsseite her auslösen, während die Nachfrage nach Schweinefleisch in den Sommermonaten erfahrungsgemäß zurückgeht. Erst in den Monaten Oktober bis Dezember dürfte durch ein geringer werdendes Angebot und einen größeren Konsum mit einer Preisverbesserung zu rechnen sein.**

Der Futtergetreidemarkt beschränkt sich in der Nachfrage auf den notwendigsten Bedarf seitens der Mischfutterbetriebe. Im Verhältnis zu dem geringen Bedarf ist das Angebot in Hafer und Gerste inländischer und ausländischer Herkunft ausgeglichener, so daß Preisnachlässe allgemein nicht zu vermeiden sind. Ohne Zweifel werden diese Preise schon dadurch beeinflußt, daß neue Inlandsgerste auf Termin mit 39,— DM im Großhandel angeboten wird. Flau ist das Geschäft auch in Mais. In Milokorn ist kaum freie Ware auf dem Markt. Auch die Nachfrage ist geringer geworden. In Weizenkleie besteht zwar weiterhin ein geringes Angebot, aber auch der Bedarf ist bei den erhöhten Preisen rückläufig. Lebhaft ist die Nachfrage nach Weizenbollmehl, wobei der Bedarf nicht gedeckt werden kann. Auch Weizennachmehl hat bei sehr geringem Angebot den Preis weiter erhöht.

Von den Oelmühlen werden an fest gekauften Importen Palmkerne, Erdnüsse, Kopra und Sonnenblumenkerne erwartet. Diese Einfuhren von Oelsaaten wirken sich heute schon auf die Preise der jeweiligen Schrote drückend aus. So wird Erdnußschrot im Großhandel im Vergleich zur Vorwoche schon mit 38,50 DM angeboten. Auch Kokus-, Palmkern- und Baumwollsaatschrot zeigen fallende Tendenz. Ganz flau ist der Absatz in Palmkern- und Baumwollschrot. Auch Rapsschrot läßt sich nur in kleinen Mengen zu fallenden Preisen absetzen. In Sojaschrot wurde der Markt durch die Einlagerung der zweithändigen Partien seitens des Großhandels wieder etwas fester und es ist damit zu rechnen, daß sich die Preise halten werden, zumal Importe in Sojabohnen vorläufig nicht zu erwarten sind.

Bei der Milchanlieferung des Rheinlandes dürfte jetzt die Spitze dieses Jahres mit einer Wochenmenge von etwas über 22 Mio. Kilo erreicht sein. Im Vorjahr betrug die höchste Wochenablieferung knapp 19,5 Mio. Kilo. Erfreulicherweise konnte der Trinkmilchabsatz wieder etwas aufholen. Die Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette hat jetzt mit der Buttereinlagerung begonnen. Von den zur Einlagerung bestimmten Molkereien wird alle einlagerungsfähige Ware übernommen, bis zum Inkrafttreten der neuen Butterpreisverordnung zum derzeitigen Markenbutterpreis von 5,20 DM + 10,— DM Einlagerungsprämie. Es ist anzunehmen, daß bei den nächsten Einfuhren ein Schleusenbetrag von DM 40,— bis 50,— je 100 kg von der Vorratsstelle erhoben wird, wenn bis dahin der neue Butterpreis in Kraft ist.

**Verbraucherhöchstpreise**

Die neuen Milchpreise erhalten ihre Gültigkeit erst, nachdem die oberste Landesbehörde nach den Richtlinien eine Preisanordnung erlassen hat. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen die Milchpreise nicht geändert werden. Die Preise für Butter traten bereits Sonntag in Kraft. Die Verbraucherhöchstpreise: Deutsche Markenbutter DM 6,34 je kg; Deutsche Molkereibutter DM 6,22 je kg; Deutsche Landbutter (molkereimäßig hergestellt) DM 5,82 je kg.

# LANDKREIS-TELEGRAMM

**Frist läuft am 21. Juni ab**

**Hochneukirch.** In einer Ortsversammlung des VdK wurde betont, daß am 21. Juni die Frist zur Antragstellung auf Grund des neuen Bundesversorgungsgesetzes abläuft, soweit Berechtigte in den Genuß der Vorzüge dieses Gesetzes ab 1. Oktober 1950 in Frage kommen.

**Wanderwimpel gestiftet**

**Hochneukirch.** Für das kommende Dekanatssportfest, das in Hochneukirch stattfindet, ist ein Wanderwimpel gestiftet worden, der im Anschlagkasten der Deutschen Jugendkraft an der Kirche ausgestellt ist.

**Wer nimmt Ferienkinder auf?**

**Hochneukirch/Holz.** Wer Ferienkinder aus dem Gebiet Wattenstedt-Salzgitter für vier bis sechs Wochen aufnehmen will, möge sich bei den Pfarrgeistlichen melden. Die Kinder werden voraussichtlich im Juli erwartet.

**Steuerhebesätze werden beschlossen**

**Liedberg.** In der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung am 18. Juni um 19 Uhr im Lokal Hubert Stappen in Steinhausen beraten die Gemeinderäte über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951/52 und über die Festsetzung der Steuerhebesätze. Weitere Punkte: Verpachtung von Hoppbruchparzellen, Schulbauangelegenheiten, Abnahme der Haushaltrechnung 1/1948.

**Bekämpfungsmittel abholen**

**Büttgen.** Auch in diesem Jahr ist das Kartoffelkäfer-Bekämpfungsmittel beim Straßenbaumeister Peter Schmitz, Scharnhorststraße, zu haben.

## Exkönig trägt Königssilber

**Nievenheim-Ueckerath.** Unter den Klängen der Jägerkapelle Schmitz, Straberg, verlief die letzte Generalversammlung der St. Sebastianus-Bruderschaft Nievenheim-Ueckerath in alter Schützeneintracht. Nach einem Bericht über die Vorarbeiten zum Fest, die sich aus Verträgen mit Zeltbesitzer, Wirten und Musik ergab, war zu erkennen, daß unter diesen Umständen das in der ganzen Gegend bekannte Volksfest mit Erfolg gefeiert werden kann. Vorsitzender Bürgermeister Becker dankte der Exmajestät für die Bereitwilligkeit, auch in diesem Jahr das Königssilber zu tragen. Der reguläre Schützenkönig ist verhindert, an dem diesjährigen Schützenfest teilzunehmen. Der über Nievenheim hinaus bekannte 75jährige Oberst muß aus Gesundheitsgründen abdanken und betonte, daß er es nur mit schwerem Herzen täte. Als letzte Amtshandlung nahm er noch zwei Ernennungen vor. Jägerhauptmann Bellen wurde als Jägermajor bestätigt. Johann Kemper wurde zum Oberstleutnant ernannt. Als neuer Oberst wurde Hubert Becker gewählt.

## Kreisgeschehen bunt gemischt

**Achtung — melden!**

**Kreis Grevenbroich.** Die Kreisverwaltung weist auf die am 11. 6. 51 angelaufene Meldeaktion der noch nicht erfaßten Personen hin, die nach dem Gesetz zu Artikel 131 (Grundgesetz) für die Unterbringung in die Verwaltung in Frage kommen. Die Meldestelle für den Landkreis befindet sich in Grevenbroich, Kreisverwaltung, Zimmer 15. Nähere Einzelheiten sind auch bei den Stadt-, Amts- und Gemeindeverwaltungen des Kreises in den nächsten Tagen zu erfahren.

**Rübenfliege legt wieder Eier**

**Kreis Grevenbroich.** Das Pflanzenschutzamt weist darauf hin, daß die Rübenfliege zur Zeit sehr stark auftritt und bei der Ei-Ablage ist. Die Bekämpfung des Schädlings muß durchgeführt werden. Bekämpfungsmittel: E 605 flüssig und E 605 Staub. Spritzungen sind günstiger und für die Pflanzen unschädlich. Die Spritzung muß genau nach Anweisung erfolgen. Bei E 605 forte werden auf 100 Liter Wasser 30 ccm benötigt.

**Jubilare der „Fidelia"**

**Grevenbroich-Orken.** Beim Theaterverein „Fidelia" Orken wurden die Silberjubilare Josefine Handeck, Agnes Bösch, Maria Zehnpfennig, Johann Zehnpfennig und Willi Schüller geehrt. Den Goldjubilaren Hubert Zimmermann, Johann Breuer und Anton Bremer wurde ein besonderes Wort der Anerkennung, des Dankes und des Glückwunsches gewidmet. Den jüngeren Mitgliedern des Vereins dürften diese Jubilare die lebendige Verkörperung der Treue zum Verein bedeuten. Das Orkener Tambourkorps ließ durch seinen Vorsitzenden Peter Müller herzliche Glückwünsche übermitteln. Die Orkener Frauenvereinigung „Frohsinn" ließ durch ihre Sprecherin, Frau Elisabeth Neuen, herzlichst gratulieren und den Jubilaren wertvolle Geschenke überreichen.

**Spiel nicht mit dem Schießgewehr!**

**Büttgen.** Ein Mann aus Büttgen wurde dabei angetroffen, als er mit einer Luftbüchse herumhantierte und Straßenpassanten gefährdete. Das Luftgewehr wurde vorläufig sichergestellt.

# Das Standesamt meldet . . .

**Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Korschenbroich**

Geburten: Rita Thivessen, An der Heldsmühle 7. Walter Müllers, Am Trietenbroich 113. Paul Fischer, Kleinenbroich, Ueberseite 25. Magdalene Feiter, Neersbroich 79. Christine Neues, Liedberg, Steinhausen 87. Brigitte Bohner, Hindenburgstraße 23. Karin Hehnen, Am Trietenbroich 35. Gertrud Müller, Mühlenstr. 18. Ingrid Schnock, Regentenstr. 42. Willi Schmitz, Rochusstr. 6. Peter Heister, am Sportplatz. Therese Giesers, M.Gladbach-Hardt, Am Bothenbäumchen 68. — Eheschließungen: Peter Erkelenz, M.-Gladbach, Neußer Straße, und Christine Drüchpott, An der Blankstraße 53. Anton Bludau, M.-Gladbach, Hermannstr. 14, und Edith Gruhn, Am Trietenbroich 93. Josef Jungbluth, Pescher Str. 12, und Katharina Thieltges, M.Gladbach, Neußer Str. 303. Franz Diers, Pesch, Korschenbroicher Str. 91, und Maria Weber, Pesch, Kleinenbroicher Str. 5. — Sterbefälle: Elisabeth Eicken geb. Herzogenrath, Mühlenstr. 36. Barbara Zeester geb. Neunzig, Neersbroich 9. Johann Tromanns, Herzbroich 8.

**. . . und in Kleinenbroich**

Geburten: Maria Kronen, Nordstr. 51. Heinz Kopmann, Ueberseite 4. — Eheschließungen: Franz Ewertowski, Rheydt, Taunusstr. 25, und Luise Kannen, Liedberger Str. 25. Wilhelm Nelles, Neuß, Freiheitsstr. 1, und Monika Schacht, Rottes 7. Siegfried Eilrich, Düsseldorf, Hansaallee 57, und Else Fischer, Hochstr. 5. — Sterbefälle: Peter Kempen, Bachstr. 26. Katharina Heyers geb. Meuser, Oststr. 30. Wilhelm Pawlowsky, Bahnhofstr. 28.

# Entscheidung hinter den Kulissen

**Geheime „Beratungen" über Pläne zum Büdericher Schulneubau**

**Büderich.** Die Gemeindeverwaltung hat in ihrem Haushaltsentwurf für 1951 für den geplanten Schulneubau 650 000 DM vorgesehen. In einer der letzten Gemeinderatssitzungen stand der Schulneubau im geheimen Teil der Sitzung zur Debatte, und Regierungsvertreter Oberbaurat Beckmann hatte sich zur Beratung zur Verfügung gestellt. Die NGZ äußerte bereits damals ihr Befremden über die Art und Weise, wie über ein so riesiges Bauprojekt in aller Heimlichkeit verhandelt wurde, dessen öffentliches Interesse außer Zweifel stehen dürfte. Innerhalb weniger Minuten entschied sich damals der Gemeinderat für den von Oberbaurat Beckmann vorgeschlagenen Plan. Nachdem der Gemeinderat in einer Sitzung den Büdericher Architekten Schindler mit der Vorprojektierung des Schulneubaues beauftragt hatte, um einen ungefähren Kostenanschlag zu erhalten, wurden insgesamt vier Büdericher Architekten beauftragt, Pläne einzureichen, damit der beste ausgesucht werden könnte. Der mit dem Vorprojekt beschäftigte Architekt war mit seinem Plan unter den vier Bewerbern. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, hat Oberbaurat Beckmann, der bei der Entscheidung über den besten Plan zur Beratung hinzugezogen war, bei der Gestaltung des Vorprojektes von Schindler seine Wünsche durchzusetzen gewußt und maßgeblichen Anteil. Unter diesen Umständen war es nur zu natürlich, daß der Oberbaurat sich bei der entscheidenden Sitzung für diesen Plan aussprach und den Gemeinderat entsprechend beeinflußte.

Im Interesse der Oeffentlichkeit ist eine solche Handhabung eines so großen Projektes ein Unding. Es wäre deshalb zu wünschen, wenn der Gemeinderat einen wirklich neutralen Berater hinzuziehen würde und die Pläne der im Wettbewerb stehenden Architekten von jedem einzelnen erläutern lassen würde. Nur so kann die Bevölkerung die Gewißheit haben, daß über ihr Geld sach- und fachgerecht verfügt wird.

**Chor vor festlichen Tagen**

**Nievenheim.** Der durch seine Leistungen über die Grenzen von Nievenheim hinaus bekannte Kirchenchor „Cäcilia" begeht vom 16. bis 17. Juni die Feier seines 75jährigen Bestehens. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat es der Chor zu einer Stärke von mehr als 60 Mitgliedern gebracht. Am Jubeltag kann er seinen Ehrenvorsitzenden Gerh. Spix für eine 50jährige Mitgliedschaft und sechs aktive Sänger für eine mehr als 25jährige Vereinszugehörigkeit ehren. Der Verein wird zu seinem Jubelfest seinen vielen Freunden und Gönnern ausgewählte Lieder und Musikvorträge darbieten, wobei außer dem Jubelverein die Sopranistin Frau Schülgen-Hartmann, Büderich, und die Schüler der Staatlichen Musikhochschule, Köln, unter Leitung von Dr. Steves mitwirken. Der Chor wid Samstag um 20.30 Uhr im Saale Robens und Sonntag um 16 Uhr in der Salvatorkirche mit einer ausgewählten Vortragsfolge versuchen, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

**Neue Postrufnummern**

**Büderich.** In der Fernsprechleitungsstelle Büderich sind 200 neue Anrufeinheiten in Betrieb genommen worden. Für die Büdericher Teilnehmer ist ab Samstag 19 Uhr das Fernamt nur noch über die Rufnummer 80 zu erreichen, die Störungsstelle über Nr. 887.

**Sängerstiftungsfest verlegt**

**Glehn.** Das 80jährige Stiftungsfest, das der Sängerbund Glehn am 16. und 17. Juni zu feiern beabsichtigt, mußte auf den 6. und 7. Oktober verschoben werden. Unvorhergesehene Umstände und die Erkrankung des Solisten August Kreuter Neuß waren Anlaß zu dieser Verschiebung.

# Frau Hinze und Hamburg

Bummel durch das „Tor zur Welt"

Mit einem weltgewandten „Hummel-Hummel!" begrüßt der kluge Mann seine Angehörigen, wenn er von einer Hamburgreise zurückkehrt und vergessen hat, ein kleines Geschenk mitzubringen; das lindert die Enttäuschung ein wenig und macht einen guten Eindruck. Unter uns: mich hat in der Hansestadt niemand mit „Hummel-Hummel!" angeredet, obwohl Lieschen Schulze aus Dingsda ihre Vorstellung von Hamburg allein mit diesem Gruß verbinden mag und sich diese Stadt der 1 650 000 Menschen vielleicht wie ein großes Heringsfaß denkt, dem es an Duft und Scharm gebricht. Ich kann nur sagen: dem ist nicht so.

In Hamburg riecht es nirgendwo nach Fisch; die Hamburger Schaffnerinnen verhandeln nicht im Seemannsjargon; es hat mir kein bärtiger Kapitän auf die Füße getreten oder einen Priem vor die staubigen Schuhe gespuckt. Sie werden doch auch zugeben, daß Frau Hinze, meine Quartierwirtin im Mühlenkamp, drei Stockwerke hoch die erste Tür rechts, nicht verpflichtet war, mir für drei Mark fünfzig Uebernachtungsgebühr auch noch Kaffee und Kuchen vorzusetzen. Auch wenn man in Betracht zieht, daß sie am Tag nach meiner Ankunft Geburtstag hatte. Ich bewohnte ihr gutes Zimmer, in dem ein solides Bett aus ihrer Kinderzeit stand, und auf dem kleinen, niedrigen Tisch lächelten Blumen.

Vom blitzblank geputzten Fenster aus sah ich auf einen romantischen Hinterhof. Mein Nachbar gegenüber hielt große Wäsche, und sein bestes Oberhemd blähte sich im Wind wie eine Toppflagge auf hoher See. Am Morgen saß Mutter Hinze schon recht früh in ihrer alten, aufgeräumten Küche, strich das Tischtuch glatt und wartete auf Tochter, Schwiegersohn und Enkel.

+

Die Stadt an der Elbe ist wie eine deftige Tochter vom Lande, die auch in illustrer Gesellschaft und kultiviertem Abendkleid ihre Urwüchsigkeit nicht verleugnet. Sie hat Witz und Verstand, einen weiten Horizont, Herz und Schönheit. Sie kennt keine künstlich wattierten Schultern und keine Schminke. Der grüne Saum ihres Kleides ist kein Mode-Einfall, sondern entspricht ihrem Gemüt. Sie allerdings wohlhabend zu nennen, würde sie wohl aus dem Häuschen bringen — angesichts ihrer staatlichen Pflegeeltern nämlich, von denen sie finanzielle Hilfe erwartet: „Die Kuppeln des Hamburger Hauptbahnhofs neu zu verglasen, würde zwei Millionen Mark kosten", und „Drei Fünftel Hamburgs wurde im Krieg zerstört", betont nicht ohne Geschick die Reisebegleiterin während der Stadtrundfahrt.

Abgesehen davon, daß dieses alternde Fräulein beim Omnibusbummel durch die Weltstadt der 50 Alsterkanäle und 30 Konsulate nicht ausläßt, daß „hier auf dem Trümmergrundstück der ehemalige Gauleiter Kaufmann gewohnt hat" (Frieden seinem Gewissen!), sieht Hamburg auf Ordnung: der Riesen-Bismarck aus Stein blickt von seinem zeitlosen Sockel in St. Pauli ernsten Gesichts auf die Reeperbahn, die in dem Fremden zwischen fünf und sieben abends das Gefühl auslöst, als läse er in einem abgegriffenen, verschmutzten 20-Pfennig-Roman, der zudem noch langweilig und primitiv geschrieben ist.

In dieser Stadt mit dem gesunden Pulsschlag nimmt sich die Reeperbahn wie ein Fremdkörper aus; sie ist eine graue Straße ohne Gesicht, mit Würstchenständen, Leihhäusern und „Allotria"-Bars. Aus der Kneipe „Zum alten Seemann" wird schmutzige Wäsche in einen Lieferwagen getragen, und ein unrasierter, armer Krüppel ohne Beine streckt irgendwo seine Mütze vor. Durch die bunten Gestänge eines Karussells geht der Blick auf trauernde Hinterhöfe und verwahrloste Kinder.

+

Wenn Sie mich fragen, wo das Herz dieser Stadt schlägt, so antworte ich, ohne mich zu besinnen: am Jungfernstieg, der breiten, nicht sehr langen Promenade am Saum der aufgestauten Binnenalster, wo der Blick kilometerweit über den See geht und die Verkehrsboote — die Wasserstraßenbahnen Hamburgs — anlegen. Als 1240 der Jungfernstieg als „Mühlendamm" angelegt wurde, ahnten die biederen Bürger nicht, daß etwa 700 Jahre später die Fensterscheiben repräsentativer Hochbauten von „Shell" und „Hapag" ins Alsterwasser blinzeln würden. Hier wachsen prominente Städtebaukultur und Landschaftsbild zu einer großen Sinfonie zusammen, der Schönheit und Eleganz entströmen.

+

Der Hamburger weiß, was Humor ist. Er pflegt dem Fremden unbewußt ein Beinchen zu stellen, indem er mit dem ernstesten Gesicht die originellsten Pointen vom Stapel läßt; wer nicht darüber lacht, hat viel versäumt und blamiert sich zudem. Selbst Hamburgs Straßen sind nicht sicher vor dem Witz, denn wie könnte sonst eine Fahrbahn an der Binnenalster „Gummikopf-Allee" heißen, nur weil Bäume darauf stehen, deren Kronen platt und eben wie ein Tisch beschnitten werden? Wie könnte man sonst auch den Schwanenwärter, der für die edlen weißen Tiere auf dem idyllischen Fluß verantwortlich zeichnet, „Lohengrin" nennen?

+

Die Stadt hat Gegensätze: Am Karl-Muck-Platz läßt ein weißuniformierter Polizist am Tage einen Strom von tausenden Kraftwagen an sich vorüberfluten; durch die Speckstraße, in der Johannes Brahms laufen lernte, rumpelt täglich kaum ein Gemüsekarren. Die Gastzimmer der hundert prominenten Hotels sind fast ständig belegt; wenige Schritte von den schimmernden Gleisen internationaler Fernschnellzüge lebt die älteste Hamburger Badeanstalt — anzusehen wie eine uralte, kleine Schnapsbrennerei — vom Gnadenbrot. Das Chilehaus im Zentrum ist so groß, daß man mitten hindurch eine tunnelartige Verkehrsstraße zog; einige Straßenbahnhaltestellen weiter denkt Frau Hinze glücklich an ihr bescheidenes Schreiberhäuschen am Stadtrand.

Wer sich die Mühe macht und die Stufen zur „Käseglocke" der Michaeliskirche hinaufsteigt, dem liegt die Hansestadt zu den Füßen wie ein offenes Buch. Rechter Hand der älteste Stadtteil mit dem Rathaus. Auf diesem Boden gründete Karl der Große vor weit über elfhundert Jahren die „Hamaburg". Weiter hinten fährt soeben eine „16" nach Stellingen hinaus, zum Naturpark Hagenbecks, durch den man stundenlang spazieren kann, um am Ende noch nicht alles gesehen zu haben: den japanischen Garten mit seiner Tierwelt, die Vielzahl von Freigehegen, die Urwelttiere aus Stein, deren massige Körper zwischen Bäumen und gepflegtem Strauchwerk wie Traumphantome anmuten.

+

Und einen Teil des Hafens sehen Sie von hier oben aus. Von einem großen Kahn lassen wir uns an dem 14 000-Tonner „City of Johannesburg" aus Südafrika vorüberfahren, wo uns schwarze Indonesier winkend und lachend ihre schneeweißen Zähne zeigen. In diesem drittgrößten Hafen der Welt sind die rostigen Arme zerstörter Krane von „Blohm & Voß" zu einem toten Wald aus Stahl und Trümmern erstarrt. Aber etwas weiter dröhnen auf einer Werft die Niethämmer am Bauch eines neuen Ueberseedampfers; Montageleute stehen auf einem Flügel der gewaltigen Schiffsschraube wie winzige Püppchen und rufen uns ‚Gute Fahrt!' zu. Auch die „Silverland" — ein umgebauter englischer Flugzeugträger" — liegt startbereit am Kai. Als silbrig glänzender Koloß wird er die Leute mit den dicken Portemonnaies durch das linde Klima des Mittelmeers schaukeln.

+

Ich habe versucht, Sie ein wenig durch Hamburg zu führen. Ich wollte Ihnen ausreden, daß Hamburg nicht existiere, wenn es keine Spelunken gäbe. Sie können sich hoffentlich einmal selbst davon überzeugen, daß das romantische Klein-Venedig dieser „grünen Stadt" aus einem Netz verträumter Alsterkanäle alles andere als geschmacklos ist. Vor allen Dingen: sollten Sie einmal nach Hamburg fahren, vergessen Sie bitte nicht, Frau Hinze aus der Freystraße im Mühlenkamp zu grüßen. Sie wird sich freuen.

—z.

## Die Welt in Superlativen

Der größte Kontinent ist Asien mit 45 Millionen Quadratkilometern.

Die größte Insel ist Grönland mit 2,17 Millionen Quadratkilometern.

Die höchste mittlere Höhe der Kontinente hat außer der Antarktis (2200 m) Asien mit 940 Metern.

Die größte Wasserfläche der Erde hat der Große Ozean mit fast 180 000 Quadratkilometern.

Der längste Fluß der Erde ist der Mississippi-Missouri mit 6970 Kilometer Länge.

Das meiste Wasser schickt der Amazonenstrom ins Meer, nämlich in jeder Sekunde 120 000 Kubikmeter.

Die meisten Menschen leben in Asien, nämlich rund eine Milliarde.

Die größte Geschwindigkeit, die ein Mensch bisher aushielt, betrug 4 Kilometer in der Sekunde in einer Spezial-Zentrifuge.

Der höchste Berg der Erde ist der Mount Everest, der durch Erdverlagerungen von 8840, m auf 8920 m anwuchs.

Das tiefste Bohrloch hat man 1949 in Wyoming mit 6156 m erreicht.

Der höchste Baum der Welt ist 130 m hoch, er hat 11 m Durchmesser, 33 m Umfang und steht im Nationalpark Kaliforniens.

Die genaueste Uhr der Welt ist eine in Amerika gebaute Atom-Uhr, die zuverlässiger ist als die in 100 Jahren um zwei Tausendstel Sekunden nachgehende Erd-Uhr.

Der höchste Wohnort der Erde ist das 4470 m hochgelegene Dorf Gartock in Tibet, die höchste Stadt La Paz in Bolivien (3680 m), der höchstgelegene See der 3810 m hohe Titicacasee.

Die größte Kirche der Erde ist der 54 000 Menschen fassende Petersdom in Rom.

Die längste Mauer ist die 2450 Kilometer lange Chinesische Mauer.

Der höchste Vulkan ist der 6943 m hohe Cotopaxi in Ekuador.

Die höchste Gebirgsbahn fährt in Bolivien 4880 m hoch.

# „Die Romanze vom Lapin Agile"

## Aus den großen Zeiten eines kleinen Künstlerlokals

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren, lange vor dem ersten Weltkrieg, ein Schenkwirt und Bänkelsänger mit dem weißen Bart eines Flußgotts. Droben auf der „Butte Montmartre", hinter der weißen Kirche von Sacré Coeur, da wo der letzte Weinberg von Paris liegt, bewirtete er Abend für Abend in einem von zwei hohen Akazien beschatteten Hexenhäuschen eine Rotte von Habenichtsen. Das „Kabarett der Mörder" hieß seit Urzeiten das kleine Lokal mit den dunklen Holztischen und den rotverschleierten Lampen, bis einmal ein halbverrückter Maler, André Gill, ein neues Firmenschild malte, mit einem Hasen, der hurtig aus der Bratpfanne sprang. So wurde daraus der „Lapin Agile". Der Vater Frédé, so hieß der Wirt mit dem patriarchalischen Bart, liebte die Maler und die Poeten. Sie fanden sich bei ihm zu einem Teller warmer Suppe und einem Glas Wein ein und bezahlten mit Bildern, die damals nur ein paar Groschen wert waren, oder mit Gedichten, die sie in der winzigen rauchgeschwärzten Bude zum Vortrag brachten. Die jungen Künstler, die hier ihren Freitisch gedeckt fanden, hatten merkwürdig klingende Namen, und auch ihre Kleidung war ungewöhnlich. Da war ein Spanier mit olivfarbenem Teint und ebenholzschwarzem Haar, der immer den gleichen blauen Monteuranzug trug. Er brachte allabendlich seinen Freund mit, den zarten, schäbig-eleganten, ein funkelndes Monokel tragenden Max Jacob, der mit ihm ein ärmlich möbliertes Atelier teilte: während der Spanier, er hieß Pablo Picasso, beim Schein der Petroleumlampe in der blauen Nacht seine blauen Bilder malte, schlief Max Jacob in der einzigen Bettstatt, um dann am Morgen irgendeiner obskuren Schreibarbeit nachzugehen. Nun erst konnte sich Picasso schlafen legen.

Da war ein holländischer Herkules, der sich auf Jahrmärkten für zehn Franken von Berufsboxern niederschlagen ließ, Maurice de Vlaminck, und ein anderer Holländer noch, mit einem wüsten Rotbart, im Drillichanzug, die nackten Füße in Sandalen, der sich sein Brot durch Abladen von Gemüse in den „Hallen" verdiente, Van Dongen. Da kam weiter ein magerer Junge mit einem Bauerngesicht und einem wilden Haarschopf über den fiebrigen Augen, der tagsüber Gedichte in Hinterhöfen aufsagte und jeden Abend hier, bevor er irgendwo auf einer Bank oder unter einer Seinebrücke schlafen ging, Verse von Villon, Baudelaire und Verlaine mit seiner heißen Stimme rezitierte: Charles Dullin. Es kam auch ein dicker Mann mit einem runden, gutmütigen Gesicht, Wilhelm Appolinaris de Kostrovski, der sich Guillaume Appollinaire nannte. Da waren noch viele andere, von denen man nie gehört hatte und die sich hier durch Lieder und Gedichte ernährten: Francis Carco, Roland Dorgelès, André Salmon und der sanfte Bildhauer Wasley, der für das Kabarett eine große Christusfigur schnitzte, die noch heute von der Wand auf die Gäste niederschaut. Und schließlich kam täglich auch ein verwahrloster Bohemien, heillos dem Trunk ergeben, aber wie verzaubert den Pinsel führend. Kaum hatte er ein Bild fertiggemalt, so setzte er seinen Erlös gleich wieder in Alkohol um. Man nannte ihn Monsieur Maurice und später wurde er unter dem Namen Utrillo berühmt.

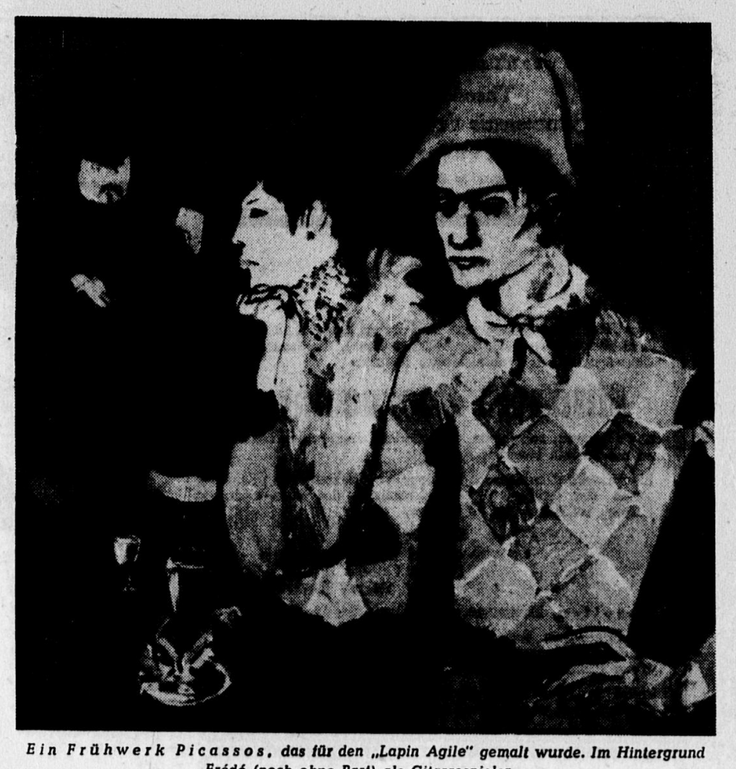
Alle sind sie berühmt geworden, die hierher kamen, um beim Bänkelsänger Frédé ihren Hunger zu stillen: Picasso wurde der reichste und umstrittendste Maler der Welt. Carco und Dorgelès sind geachtete Mitglieder der Akademie Goncourt, Vlaminck lebt heute, immer noch seine leuchtenden Gewitterlandschaften malend, auf seinem Landgut in Verneuil, und um seine und Van Dongens Bilder streiten sich die Sammler. Auch Charles Dullin fand hier den Ruhm, als einmal ein Theaterdirektor, der seinen Schirm vergessen hatte, im Lapin Agile bei einem Regenschauer Schutz suchte und den jungen Rezitanten entdeckte, der einer der größten unter den französischen Bühnenkünstlern werden sollte. Aus dem Säufer Utrillo wurde ein genialer Maler, der zurückgezogen und in religiösen Mystizismus verfallen, in seiner Villa in Le Vésinet immer noch die Montmartrestraßen mit seinem Pinsel verewigt. Wasley und Apollinaire sind im ersten Weltkrieg gefallen. Max Jacob aber, der zarte Dichter, ist 1944 in einem Gestapogefängnis umgekommen.

Und wieder stehen heute unbekannte Künstler in der von berühmt gewordenen Bildern behängten Bude des Lapin Agile, singen ihre Lieder und sagen ihre Gedichte auf. So André Reybaz, eine der anregendsten Erscheinungen unter den jüngeren französischen Theaterleuten, der hier mit ein paar Versen sich jeden Abend die bescheidenen Mittel verdient, um seine junge Theatertruppe „Myrmidon" am Leben zu erhalten — bis vielleicht einmal der Ruhm kommt, wie für seinen großen Vorgänger Charles Dulin.

Kein Fremdenauto fährt hier vor, in der stillen abschüssigen Rue des Saules, an der Ecke der oft besungenen Rue St. Vincent, und drinnen erklingt, wie zur Zeit des Vater Frédé, immer noch Verlaines unsterbliches Regenlied:

„Il pleut dans mon coeur
comme il pleure sur la ville"
(Es regnet in meinem Herzen,
wie es weint über der Stadt)

H. v. R.



*Ein Frühwerk Picassos, das für den „Lapin Agile" gemalt wurde. Im Hintergrund Frédé (noch ohne Bart) als Gitarrespieler*

# Kleine Scherze von großen Leuten

*Bruckners Tafelmusik*

Anton Bruckner war kein Freund von Tafelmusiken. Als der Meister der Sinfonie einmal in einem Linzer Restaurant zu Mittag aß, malträtierte ein sogenannter Berufsmusiker, der aber alles andere als berufen war, auf die schaurigste Weise sein Klavier. Bruckner winkte den Mann zu sich heran und sagte: „Würden's mir zulieb spülln, worum ich enna bitte, Herr Kollege?" — „Mit dem größten Vergnügen, Meister!" gab der Gerufene zurück. — „Dann", sagte Bruckner, „spülln's bitte Skat, solang' ih esse."

*Schlaf des Gerechten*

Der Chirurg Ernst von Bergmann war ein hervorragender Redner. Trotzdem schlief während einer seiner Vorlesungen ein Student, der offenbar eine durchzechte Nacht hinter sich hatte, ein. Der Professor bemerkte es und machte eine Pause, während der man das Schnarchen des Schläfers deutlich hörte. Von der plötzlich eingetretenen Stille erschreckt, fuhr der Verkaterte auf und erwartete einen Anpfiff des gestrengen Geheimrats.

Aber Bergmann sagte nur: „Als angehender Mediziner hätten Sie sich schon längst Ihre Polypen herausnehmen lassen müssen.

*Ein guter Vorsatz*

Der splendide Freund der schönen Künste, der Berliner Bankier Fürstenberg, wurde von dem Lyriker Peter Hille, der ständig klamm bei Kasse war, gebeten, er möge ihm fünfhundert Mark leihen. Fürstenberg konnte sich nicht enthalten, zu fragen: „Wozu benötigen Sie denn diese hohe Summe, mein Lieber?" Der gute Hille gab zurück: „Ich möchte endlich Schluß mit der ewigen Pumperei machen!"

*Angebot*

Zu dem berühmten Tiermaler Verboekhoven nach Brüssel kam ein englischer Baumwollkönig. Er betrat das Atelier mit den Worten: „Sie sind der Maler, der die Biester malt?" — „Jawohl, wollen Sie sich auch malen lassen?"

*Die Wahl*

1871 hatte Bismarck mal einen gefangenen französischen General zu Gast.

Was er lieber möge, ließ ihn Bismarck fragen. Kaffee oder Tee?

Diskret war die Antwort: „Liber-tel" (Liberté)

*Am gähnenden Abgrund*

Es war auf einer Gesellschaft, bei der auch Frank Wedekind zugegen war. „Die Schatten der Dämmerung", schwärmte einer, der sich gern erzählen hörte, „begannen leise zu sinken. Traumverloren stand ich da, das Schauspiel der Natur zu genießen, während vor mir der Abgrund gähnte..." „Verzeihen Sie", unterbrach ihn Wedekind, „gähnte der Abgrund auch schon, als Sie noch nicht da waren?"

*Der Galgenstrick*

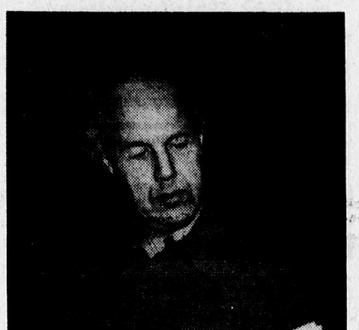
G. K. Chestertons Leibesfülle war beinahe gerade so berühmt wie G. B. Shaws Magerkeit. „Wenn ich so dick wäre wie Sie", sagte Shaw eines Tages in besonders grimmiger Laune zu Chesterton, „so würde ich keinen Augenblick verlieren und mich aufhängen."

„Darüber ließe sich reden", entgegnete seelenruhig der andere. „Wenn ich mich wirklich dazu entschließen sollte, würde ich mir jedenfalls gestatten, Sie als Strick zu benützen."

## Seufzer eines Filmfreundes

Von Rudolf Hagelstange

Lieber Gott, du strafst uns hart
mit dem Film der Gegenwart.
Ich wünsche, du weißt es, keiner Diva was
Schlecht's,
weder der 3., noch der 6., noch der 12. von
rechts.
Es gibt ja soviele. Und sie möchten auch leben,
Aber — könntest du ihnen nicht was
Festeres geben?
Einen Modeschöpfer? oder Strumpfreklamen?
(Oder noch höher hinaus) Oder gib' doch
den Damen
einen reichen Reeder oder einen Fabrikanten,
segne sie mit Kindern und vielen Verwandten.
Aber erspare uns das ärgste Malheur:
Verheirate sie niemals mit einem Regisseur!
Und laß' selbst die rührendsten Sünderinnen
ihr krankes Verhältnis nicht öffentlich minnen.
Und da wären wir denn bei den
Drehbuchschreibern,
unseren wacker mixenden Zeitvertreibern.
Laß' es dich wirklich mal etwas kosten
und gib' ihnen auch einen anderen Posten,
beim Drei-Groschen-Verlag oder beim Magistrat.
Du weißt ja genau, wo ein Krippchen parat.
Und vergiß auch nicht den ganzen
Regisseurbestand
auf- und abzuforsten mit energischer Hand.
Und mach' auch nicht, bitte, aus Rezensenten
allzu fromme, willfährige „Regie-Assistenten"!
Erleuchte die Herzen, erleuchte die Hirne
und verdunkle ein bißchen die Neon-Gestirne.
Und bei Gelegenheit — brich's nicht übers
Knie —
mach' mal wieder eine Horney oder eine
Wessely.
Aber das eine tu' bald, es hat wirklich Eile:
Befreie uns von der schönen Armut,
den verpfuschten Cocktails,
dem Familiensinn der Regisseure
und der tödlichen Langeweile!



*Kurt Jooss,*
*dessen Folkwang-Tanztheater bei seinem Neubeginn im Essener Opernhaus zum starken künstlerischen Ereignis wurde, gastiert mit seinem Ensemble auf den am 16. Juni beginnenden Ruhrfestspielen*

# Die Kunst des Schminkens

Von Emil Pirchan

*In USA ist jetzt erstmals für das Schminken, das „Make up", ein Ehrendoktorat von der Universität Syrakus im Staate New York verliehen worden. Die Trägerin dieses Doktorhutes, Florence Graham, verdiente mit ihrem Schönheitskonzern „Elizabeth Arden" 300 Millionen Dollar. Als neuer, in vielen Fällen sogar recht einträglicher Beruf, eröffnet sich auch in Deutschland das Sonderfach des Maskenbildners. Er umfaßt das Farbschminken, das Perückenmachen und alle Haararbeiten. Er verlangt ein kunstgerechtes Malen, zeichnerisches Abschattieren und bildhauerisches Formen auf der Hautgrundlage des lebendigen Gesichtes, das sich dann in solcher Umwandlung auf der Bühne, im Film oder im Fernsehen vor kritischen Blicken zu zeigen hat.*

Das Schminken, das heißt die Bemalung des Gesichtes mit Farbstoffen, ist wohl so alt wie die Menschheit selbst. Zerriebene Kreide und pulverisierte Holzkohle fand man in den Gräbern der Eiszeitmenschen, die vor vielen Tausenden von Jahren gelebt, geliebt und — sich geschminkt hatten.

Rote und grüne Erde verwendeten schon in Abrahams biblischer Heimat Ur die Evatöchter zum Verschönern ihres Gesichtes vor mehr als fünftausend Jahren.

Im ältesten ägyptischen Pharaonenreich bemalten die Priester die Leichname der Verstorbenen mit symbolischen Ornamenten, und auf den Papyrosurkunden jener Zeiten des Nillandes sind Königinnen abkonterfeit, wie sie sich mit charmanter Handbewegung die farbigen Salben auftragen.

Im Alten Testament, in Prophet Mohammeds Lebensregeln, in indischen Märchendichtungen, in gelehrten alten Araberschriften wird in mehr oder weniger schmeichelhafter Weise vom Schminken berichtet, und griechische Dichter bespötteln geistreich in Gedichten seine Anwendung, wenn bei Hitze auf den Wangen der weiblichen Wesen die Farben als Bächlein herabrieselten.

Mancherlei Magie und gehörig viel Aberglaube braute geheimnisvoll aus Fröschen, Perlen, Schnecken und Blut im frühen Mittelalter die bunten Mixturen zum empfohlenen Tingieren der Haut. Minnesänger priesen oder verabscheuten künstlich gefärbte Wangen. Von den Kanzelrednern wurde gegen das arg überhand nehmende Schminken der Frauen zur „Weiberzierung" damals gar drohend gepredigt, was allerdings erfolglos geblieben sein soll.

„Das Salz des Rokokos" heißt der Schminkpuder in jener empfindsamen, verzärtelten Zopfzeit, da Männlein und Weiblein nur nach ihrem Stand vorgeschrieben geschminkt in Gesellschaft und bei Hof erscheinen durften.

Kaiser Franz Joseph II. führte eine hohe Schminksteuer als Verschönerungszoll in seinem österreichischen Staate ein; diese Verordnung wurde erst 1840 zur Freude der Frauen aufgehoben.

So geht durch alle Epochen der Erde das Für und Wider die Schminke bis auf den heutigen Tag. Heute sind wir wohl in der Phase des Dafürseins, wenn sich die Frau durch Lippen- und Wangenrot so schön machen will, wie es ihr möglich ist.

Aber in einem Fall sind sich Gegner und Freunde immer einig gewesen: wenn es galt, dem Schminken für die Darstellung des Theaters das Wort zu reden. Denn auf den Brettern, die die Welt bedeuten, ist die Schminke eine Notwendigkeit, ein wichtiger Berufsbehelf, denn es ist ja nur mit Hilfe der Gesichtsmalerei möglich, die nötige Vorspiegelung der besonderen Charaktere verschiedenster Rollen für den Zuschauer überzeugend zu schaffen.

*

**Das vorstehende Kapitel entstammt einer neuerschienenen Broschüre des international bekannten Bühnenbildners und Professors an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Emil Pirchan („Das Maskenmachen und Schminken", Verlag Otto Maier, Ravensburg). Auf 78 Seiten mit 25 Zeichnungen im Text und 86 Abbildungen auf Tafeln spricht dieses „Informationsbuch für Theaterdirektoren, darstellende Künstler des Schauspiels, der Oper, Operette, des Balletts und der Revue, für Bühnenbildner, Regisseure, Theaterwissenschaftler, aber auch für Kosmetiker und Friseure" neben den Interessenten für den aussichtsreichen Beruf des Maskenbildners auch alle Freunde des Theaters an, die sich im Zuschauerraum oft vor die Frage gestellt sehen: Was auf der Bühne ist nun Wesen, was Maske?**

# Sieg des Herzens

**. Von Sara Seale**

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

26. Fortsetzung

„Sie ist ein Unmensch", erklärte Pauline seelenruhig. „Sie hat kein Herz und keinen Takt, was noch schlimmer ist."

„Du hättest sie nicht so beschimpfen dürfen."

„Es war eine Schweinerei, den Köter so zu loben, und kein Wort des Trostes für den armen Lou! Aber sie muß immer recht behalten und die Überlegene spielen! Lukas hat sie ein- oder zweimal komisch angesehen. Wäre es ihm nicht ums Geld, würde er die Verlobung sicher auflösen."

„Ich habe dir gesagt, es liegt ihm nichts am Geld. Wir haben uns geirrt."

„Er liebt sie trotzdem nicht. Und sie ihn auch nicht."

„Das können wir nicht wissen." Vicky schlüpfte aus ihrem Unterrock. „Er war sehr ärgerlich, als ich ihm sagte, wir hielten es für eine Vernunftheirat. Und als ich bezweifelte, daß er sie liebe, behauptete er, er liebe sie doch."

Pauline rümpfte ihr Näschen, eine Angewohnheit, die sie alle hatten. „Ich verstehe Erwachsene nicht. Sie sagen nie die Wahrheit und wissen meist nicht, was sie wollen. Diana ist allerdings anders. Die weiß, was sie will! Sie will ein Gut, mit dem sie spielen kann, und dazu eine Puppe als Ehemann, damit sie alle Fäden in der Hand hat."

Vicky bürstete grübelnd ihr Haar. Paulines Aussprüche waren oft verblüffend. Sie dachte klar und nüchtern, und meistens stimmte es. „Wir können das nicht beurteilen. Aber wenn du recht hast, mußte es Lukas verletzen, und ich möchte nicht, daß jemand ihm weh tut. Ach, Pauline . . ." Sie warf ihre Haarbürste weg und kroch aufschluchzend zu Pauline ins Bett. „Armer Lukas . . . armer Bibi . . . armer Papa!" Auch Paulines Tränen begannen wieder zu fließen, und nachdem sie sich ausgeweint hatten, schliefen sie, eng aneinandergeschmiegt, friedlich ein.

Am nächsten Morgen war alles wieder in Ordnung. Die Aufregungen des vorangegangenen Tages waren auf ihren gebührenden Platz gerückt, und zumindest Hester fühlte sich wesentlich erleichert. Der Regen hatte aufgehört, und obwohl der Himmel nicht allzu vielversprechend aussah, fuhr Vicky mit Lukas voller hochgespannter Erwartungen zur Messe.

Lukas wurde im Laufe des Tages zunehmend gelöster. Die ungewohnte Spannung, die ihn seit gestern ergriffen hatte, ließ nach, als er Vickys wachsendes Vergnügen beobachtete. Sie nahmen ein opulentes Mittagessen ein, ließen den Wagen vor dem Gasthof stehen und gingen zum Messegelände. Eine Weile hörten sie der Auktion zu, und Lukas sah sich nach einer Sau um, da ihm eine in der vergangenen Woche eingegangen war. Er hatte ein Bullenkalb zur Auktion geschickt, und Tom Bowden brach sich durch die Mengenmenge zu ihm Bahn, um ihm zu sagen, daß es zu einem guten Preis weggegangen war.

„Ist es nicht traurig, daß es nun zum Metzger muß", sagte Vicky. „Bullenkälber sind fast das einzige unerwünschte männliche Lebewesen. Weibliche Kätzchen sind unerwünscht und meist auch junge Hündinnen, in China sogar Töchter. Armes kleines Bullenkälbchen! Es ist wie ein Symbol, daß die männliche Überlegenheit sich doch nicht immer durchsetzt."

Lukas lachte. „Glaubst du an die männliche Überlegenheit, Vicky?"

„Ach wo, die Männer halten sich nur für überlegen. Und wenn die Frauen klug sind, lassen sie ihnen den Glauben!"

„Du bist eine raffinierte kleine Heuchlerin!"

„Durchaus nicht", widersprach sie ernst. „Nur muß man manchmal ein wenig heucheln. Die Männer haben Aufpolsterung nötiger als die Frauen, nicht wahr, Tom?"

„Nun, ein Mann muß vor allem dafür sorgen, daß er seine Selbstachtung nicht verliert", sagte Tom bedächtig. „Das ist wohl dasselbe wie sein natürlicher Stolz. Was wäre er ohne den?" Es gibt Frauen, die ihn darin unterstützen, und andere. Genau wie Sie sagen, Fräulein Vicky."

„Ihr alten Philosophen!" neckte Lukas. Aber seine Augen ruhten einen Augenblick nachdenklich auf Vickys Gesicht.

„Die Karussells haben angefangen!" schrie Vicky plötzlich auf, als sich die Klänge der elektrischen Drehorgel mit dem Brüllen der Kühe, den heiseren Anpreisungen der Ausrufer und dem Lärm der Besucher vermischten.

Lukas lachte. „Also komm. Machen wir uns den Spaß. Ich habe gestern gesagt, das soll unser Feiertag werden!"

„Wundervoll!" Sie klaschte in die Hände, sprang in die Höhe, hängte sich in seinen Arm und zog ihn mit sich fort.

Tom sah ihnen nach, dann schüttelte er lächelnd den Kopf und ging zur Auktion zurück.

Vicky genoß alles in vollen Zügen. Sie mußte an die Jahrmärkte in Pommereux denken, ehe die Deutschen kamen. Damals war ihr und Pauline gewahrsagt worden, daß ihnen ein Unglück bevorstünde, was leider auch prompt eingetroffen war, da sie unmittelbar darauf für das Schuleschwänzen bestraft wurden. Sie erzählte Lukas davon, während sie nebeneinander auf vergoldeten Pferdchen ritten, und als er sie beobachtete, wie ihr helles Haar hinter ihr herflog, fühlte er einen schmerzhaften Stich bei dem Gedanken, daß sie bald wieder nach Frankreich zurückmußte.

Sie ließen sich nichts entgehen, was die Messe bot. Das Wetter hielt aus, und sie stapften durch den noch aufgeweichten Boden von einer Schaubude zur anderen, beladen mit Spielzeugen, billigen Porzellanfiguren und Kokosnüssen, die sie am Schießstand gewonnen hatten.

„Das nehmen wir Lou mit", sagte Vicky glücklich. „Er wird sich über den Porzellanhund mit der aufgemalten Fahne auf dem Rücken besonders freuen. Schau, Lukas! Eine Wahrsagerin! Komm, lassen wir uns noch schnell wahrsagen, ehe wir gehen!"

Sie gingen getrennt ins Zelt, und Vicky, die zuerst hineingegangen war, wartete ungeduldig auf Lukas, um die Prophezeiung zu vergleichen.

„Was hat sie dir gesagt?" stürzte sie eifrig auf ihn zu, als er aus dem Zelt heraustrat.

„Oh, das übliche. Eine blonde Frau — sie hat dich wahrscheinlich mit mir zusammen gesehen — eine Reise, Geld und ein schicksalsvoller Brief."

„Sie hat mir gesagt, daß ich einen Ring bekommen und über ein großes Wasser fahren würde. Und ich soll mich vor einer dunklen Frau in acht nehmen", berichtete Vicky erregt. „Ich kann mir nicht denken, wer mir den Ring schenken soll. Du? Über ein großes Wasser, das heißt, ich muß nach Frankreich zurück. Und die dunkle Frau, das könnte Diana sein. Aber warum soll ich mich vor ihr in acht nehmen? Wenn ich auch manchmal denke, sie kann mich nicht leiden."

Er lächelte zärtlich. „Du mußt das nicht so ernst nehmen. Diese Frauen sagen immer das gleiche. Bei mir hat sie die dunkle Frau nicht einmal erwähnt. Du siehst, es stimmt nicht immer, was sie sagen."

„Natürlich." Sie hängte sich bei ihm ein. „Oh — es fängt an zu regnen. Das wird den Leuten alles verderben. Es war so lustig, Lukas. Danke, daß du all das viele Geld für mich ausgegeben hast."

„Du komisches Mädchen. Du tust, als wenn es ein Vermögen gewesen wäre. Komm. Gehen wir in den Gasthof zurück und trinken wir Tee. Wir werden naß."

Auf dem Wege dahin stießen sie auf Diana und Tregenna, die von den Tiergehegen kamen.

„Hallo!" sagte Lukas überrascht. „Ich wußte nicht, daß du hier bist. Ich denke, du magst solche Messen nicht."

Sie musterte beide mit kühlen Augen. Vickys Haar hing unordentlich ins Gesicht, und Lukas kratzte sich zerstreut mit dem Porzellanhund am Hinterkopf. „Ich finde es hier auch gräßlich. Aber Frank wollte sich einige Ochsen ansehen und die Reitbahn für morgen besichtigen. Ich sehe, du hast dich verführen lassen. Armer Lukas! Wirklich, Vicky, du solltest ihn nicht derart als Kindermädchen mißbrauchen."

Lukas gewahrte, daß Vicky ihren Arm aus dem seinen gezogen und einen Schritt zur Seite getreten war. „Nichts dergleichen", erwiderte er gutgelaunt. „Es war meine eigene Idee. Das ist unser Feiertag, nicht wahr, Vicky?"

Vicky schwieg, nur Diana sagte spöttisch: „Ach so!"

„Wir wollen gerade Tee trinken. Kommt ihr mit?" fragte Lukas.

„Danke, nein. Mama erwartet Gäste, und ich muß beizeiten nach Hause, um mich umzuziehen. Sehe ich dich morgen?"

„Wenn ich es einrichten kann. Da sowohl Tom als ich heute weggewesen sind, haben wir morgen viel nachzuholen."

Sie schien beleidigt. „Schade, die Zeit auf dem Jahrmarkt zu vergeuden und die Pferdeschau zu verpassen."

„Es hat gelohnt, wie?" lächelte er Vicky zu. „Komm, Kind, gehen wir Tee trinken, ehe wir naß werden."

Sie waren in der Gaststube allein; denn die Bierzelte wurden jetzt geöffnet, und die Menschen strömten dorthin. Das fröhliche Rufen der Menge drang durch die offene Tür, aber die Stimmung des Tages war vorbei. Vicky blieb einsilbig und höflich. Lukas merkte ihre Zurückhaltung und fühlte sich irgendwie davon verletzt.

„Frierst du?" fragte er, als er sie fröstein sah.

„Nein. Mir ist nur die Laune verdorben."

„Was ist los? Du warst so ausgelassen."

„Sie war nicht nett."

„Wer? Diana? Was in aller Welt soll sie übelgenommen haben?"

„Sie war beleidigt. Sie fand, wir sähen wie Vagebunden aus."

„Diana hat dafür keinen Sinn. Wir sind eben nicht alle gleich." Fortsetzung folgt

Statt Karten
IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT
Theodor Erhard
Annemarie Erhard geb. Kux
NEUSS, DEN 16. JUNI 1951
Neuß, Dreikönigenstraße 26 · Neuß, Schillerstraße 7

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh gegen 4.30 Uhr unsere liebe, herzensgute Tante, Großtante und Schwägerin, das wohlachtbare Fräulein

**Elisabeth Hoernemann**

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in sein besseres Reich.

Sie entschlief ruhig und gottergeben, mehrmals gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Moitzheim
Familie Theodor Klein
und die übrigen Anverwandten

Rosellen, Mettmann, Düsseldorf, den 12. Juni 1951

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, dem 15. Juni 1951, im Anschluß an die Beerdigung, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rosellen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

†

Die Liebe höret nimmer auf!

Am Dienstag, dem 12. Juni 1951, wurde mir mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater

**Herr Paul Schrimpf**

Werkmeister

mitten aus frohem Schaffen heraus, unerwartet im Alter von 52 Jahren genommen.

In stiller Trauer im Namen aller Leidtragenden:
Frau Helene Schrimpf geb. Hüttebräuker
Klaus Peter Schrimpf

Neuß am Rhein (Im Brücker Feld 23), Priorei, Dahlerbrück, Hilden, Gelsenkirchen, Lüdenscheid, den 12. Juni 1951

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 16. Juni 1951, um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

NACHRUF

Unser treuer Mitarbeiter

**Paul Schrimpf**

Werkmeister

ist am 12. Juni 1951, unerwartet infolge eines Herzschlages von uns gegangen.

Der Verstorbene hat sich während seiner langjährigen Tätigkeit bei uns durch sein zuvorkommendes Wesen, seine Schaffenslust und sein erfolgreiches Bestreben, mit ganzer Kraft unseren Interessen zu dienen, die Achtung und Wertschätzung aller Firmenangehörigen erworben. Sein Tod reißt eine schmerzliche Lücke in die Reihen unserer Belegschaft. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Werksleitung und Belegschaft der
Firma Schmolz & Bickenbach, Neuß

Neuß, den 12. Juni 1951

**Nachruf!**

Wir betrauern das Ableben unseres hochverehrten und verdienten Vorsitzenden, des Herrn

**Brauereidirektor**

**Dr. Max Hallermann**

**in Münster i.W.**

In einer Zeit an die Spitze des Verbandes berufen, als die Brauereien noch um die Aufhebung des kriegsbedingten Brauverbots rangen, hat der Verstorbene in zäher und selbstloser Arbeit die Fesseln sprengen helfen, die dem Braugewerbe in den Kriegs- und Nachkriegsjahren angelegt waren. Sein Vorsitz, sein Wirken und sein Name sind und bleiben verbunden mit der Wiedergeburt der Brauwirtschaft nach dem Kriege in all ihren Zweigen.

Ein hoher und weitschauender Geist, eine schöpferische Natur und eine schier unerschöpfliche Arbeitskraft ließen unseren Vorsitzenden alle Schwierigkeiten meistern, die sich seinen unablässlichen Bemühungen um die Belange der Brauereien entgegenstellten. Seine frohe Art, sein lauterer Charakter, die Fähigkeit, Gegensätze auszugleichen und zu produktiven Ergebnissen zu führen, machten ihn in besonderem Maße für seine Aufgabe geeignet und ließen ihn weit über seinen Wirkungskreis anerkannt werden.

Ein Mann von seltener Art und hervorragender Eigenschaft ist von uns gegangen. Sein Name und seine Arbeit werden fortleben und noch in lange Zukunft wirken. Das von ihm begründete Werk in seinem Sinne fortzusetzen, soll unser ehrender Dank sein.

**Verband**
**Rheinisch-Westfälischer Brauereien**
**Düsseldorf**

Statt Karten

Für die anläßlich zur Geburt unserer Tochter GISELA erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

**Karl Schultheis und**
**Frau Rose Marie geb. Westerhausen**

Neuß-Kr... z Jülicher Landstraße

†

Das erste Jahrgedächtnis
für
**Herrn Franz Küpping**
findet statt am Freitag, dem 15. Juni 1951, 7.45 Uhr in Sankt Marien. Es ladet ein
Frau Franz Küpping
und Kinder


Noch bequemer – noch schneller – noch günstiger:
HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und gebügelt 2.20
trocknet oder gemangelt für DM
+ DM 0.10 für Sicherung
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kaltenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8


**ZWANGSVERSTEIGERUNG**

Am Freitag, dem 15. 6. 51, mittags 12 Uhr sollen im Pfandlokale **Neuß, Schwannstr. 32**, folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 2 Schreibtische, 1 Rollschrank, 2 Sessel, 2 Formularkästen, 1 Kofferschreibmaschine 1 Schreibmaschinentisch, 1 Dezimalwaage, 1 Ladenregal. Verkauf findet bestimmt statt.
**Flosdorf**, Obergerichtsvollzieher.


KLEPPER
Kegen- u. Popeline-Mäntel
Bade- u. Tennisausrüstung
ERDWEG & CO.
M.Gladbach, Bismarckstr. 39

Altgummi
Alte Autoreifen und Schläuche kauft
Dericks, M.Gladbach
Telefon 6335

Umstellung von Gleich- auf Drehstrom. Lieferung sämtl. neu. u. gebr. Motore. Beratung
Elektro Walge
Neuß a. Rhein, Glockhammer 41


**Wohnungstausch**

**2 Zimmer** (Nordstadt) gegen gleichwertige zu tauschen gesucht. 5584 NGZ. Neuß, Niederstr. 46.

Suche erfahrene, zuverlässige
**Hausangestellte**
bis 35 J. zum 1. 7. evtl. früher. Neues, gepflegt. Einfamilienhaus. Haushalt vollkommen elektr., am Stadtrand, 3 Erwachsene, 1 Kind 11 J. Tägl. Hilfe vorhanden, ebenso f. Heizung u. Garten. Eigenes Zimmer mit fl. Wasser u. Radio. Gutes Gehalt. Schriftl. Anfragen an Frau Schrader, Düsseldorf-Meererbusch, An den Linden 26.

Für Villenhaushalt (5 erw. Personen) ländliche Umgebung Düsseldorf (20 Min. mit Straßenbahn bis Stadtmitte) sofort oder 1. Juli
jüngere
**Haushälterin**
gesucht, die perfekt kochen kann und in Hausarbeiten bewandert ist. Hausmädchen vorhanden. Bitte zu melden unter Tel. Düsseldorf 4 03 87, zwischen 9—13 Uhr oder unter CE 7702 an Schatzannoncen Duisburg, Hindenburgstraße 28.

**Elektro-Meister, Schlosser und Maschinist**
55 J., s. Stellung als Hausmeister, Betriebshandwerker oder ähnl. Gute handwerkliche Erfahrung, Führerschein.
KARL ACKSEL, Wilhelmshaven, Saarbrücker Straße 12.

**IN JEDEN HAUSHALT**
die billige bayrische Delikatesse:
**HEIDELBEEREN (Blaubeeren)**
Eine 14-Pfund-Haushaltspackung, direkt aus dem Erzeugergebiet, waldfrisch, einschl. Verpackung und Fracht, frei Ihrer Station, durch Nachnahme-Expreß 7,90 DM. Lieferung Juli. Bestellkarte genügt. (25 Jahre!) Waldfrüchte Faltenbacher, Pfreimd 14/Bayern. Vertreter(innen) ges.!

**Echt bayrische**
***Lederhosen***
Seppiträger und Trachtenjanker empfiehlt in großer Auswahl
SPORTHAUS ENGELHARDT
Neuß, am Bahnhof

**Geschäftsanzeigen**

**Achtung! Fotoamateure!** Rollfilm entwickeln 6/9 0,50 DM, Kopien 6/9 0,12 DM. Vergrößerungen 7/10 0,20 DM; bestimmt erstklassig. Drogerie Walge, Niederstr. 17.

**Stellenangebote**

Zum sofortigen Eintritt wird eine **Arbeitskraft** gesucht, welche in der Lage ist, einen Betrieb von 30 Morgen selbständig zu bewirtschaften. Gutes Gehalt und Familienanschluß werden gewährt. Jakob Dresen, Korschenbroich-Raderbroich 45.
**Tüchtiger Schreinergeselle** sofort gesucht. Dormagen, Florastr. 38.
Ehrliche, fleißige **Hausangestellte** für unseren Privathaushalt per sofort gesucht. Grothe, **Neuß**, Niederstr.67
Mädchen oder Frau zum Wäscheflicken oder -stopfen und zum Putzen gesucht. Ang. 5577 NGZ, Niederstr. 46.
Junger, tüchtiger **Herrenfriseurgehilfe** sofort od. spät. gesucht. Auch Lehrling gesucht. Angebote 5580 NGZ, Niederstr. 46.
Tüchtiges, ehrliches **Küchen-Mädchen** bei gutem Lohn u. voller Verpfleg. sofort gesucht. Wohnung im Hause. **Dichgans, Hotel-Restaurant „Zur Traube", Grevenbroich**, Bahnstr. 47
**Lehrling oder Anlernling**, männlich oder weiblich, mittlere Reife, von Treuhandbüro gesucht. 5583 NGZ. Neuß, Niederstr. 46.

**Stellengesuche**

Gelernter **Autoschlosser**, Führerschein I u. II, sucht Stelle. 5572 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Zuverlässiger **Kraftfahrer**, mit oder ohne Wagen, sucht Stellung. 5578 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Gewerbliche Räume**

**2 Räume**, 35 qm, für Lager od. Werkstatt geeignet, zu vermieten. 5575 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Kapitalien**

**Kapitalsuchende** (Hyp. Darlehen) erhalten Auskunft unter 5462 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

**Kraftfahrzeuge**

**Tornax**, 125 ccm, zu verkaufen. Bei Koenen, Kelzenberg.
**Mercedes 170 Va, fabrikneu, sofort abzugeben. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 1 51 05.**

**Verkäufe**

**Gaskocher**, 3flamm., mit Schrank zu verkaufen. Neuß, Further Str. 152, 1. Etage.
Verkaufe gebr. Herd u. hölzerne Wäschepresse billig. Lammersen, Deutsche Straße 5, I.
**Radio**, Wechselstrom, 3 Röhren, Brandt, billig abzugeben. Zu erfr. 5573 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Fast neuer **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Kaarst, Kleinsiep G 15a.
Gebrauchtes **Klavier** und daselbst **Kupferstich** „Die Weinprobe" abzugeben. Neuß, Further Straße 27.

**Kaufgesuche**

**Chaiselongue** zu kaufen gesucht. Preisangebote 5576 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Suche gebr. **Gaskocher**. Ang. 5585 NGZ, Niederstr. 46.

**Verloren/Gefunden**

Kleine schwarz-braune Hündin, auf den Namen „Waldi" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Kapellen, Bahnstr. 10, Tel. 467.

**Verschiedenes**

**Graue Haare** mit Widaltenol befeuchten. In 2 Tagen Naturfarbe. Auch bei Herren beliebt 1,—, 1,60, 3,— DM, Drogerien: Weyer, Krefelder Str.; Becker, Niederstr. Buschhüter, Friedrichstr., Walge, Niederstr.
Der erkannte Junge, der in der Hafenstraße den Roller an sich nahm und mit einem kleinen Mädel Richtung Königstraße davonfuhr, wird gebeten, denselben zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt. **Wehres**, Hafenstraße 17.

**Autoverleih**

**Autoverleih an Selbstfahrer.** Neue Fahrzeuge. Autoverleih **Jagusch, Neuß, Kanalstr. 28** (Ecke Grünstraße), Tel. 3783.
**Autoverleih an Selbstfahrer.** Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160, Tel. 1328, Zubringerdienst.
**Volkswagen-Verleih Sonderkamp.** Fontanestr. 19, Tel. 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.

**Tiermarkt**

Tragende **Erstlingssauen (Sattelschweine)** hat abzugeben: Josef Wolff, Glehn.
**Junghennen**, Weiße Leghorn, 1,9 kennf. Italiener (Sg.-Hahn), Kakhi-Enten am Legen, verkauft Triebau, Neuß, Leostr. 67, links.

**Wohnungsangebote**

Gut möbl. **Wohn-Schlaf-Zimmer** an alleinstehenden Herrn ab sofort zu vermieten. Zu erfr. 5571 NGZ, Niederstr. 46.

**Wohnungsgesuche**

**Berufstätiger Herr** sucht ab 1. Juli **möbl. Zimmer.** Höchstpreis 35 DM. Angebote 5574 NGZ, Niederstr. 46.
**Möbl. Zimmer, Leerzimmer, 2—5-Zimmer-Wohnungen** sucht laufend Vermittlung für Vermieter kostenlos. **Wohnraum-Vermittlung Oberkassel, Luegallee 40, Tel. 5 10 33.**
Berufstätige Dame sucht leeres oder teilmöbl. **Zimmer.** 5472 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.





MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT

14.00 16.00
18.00 20.15
APOLLO
Jugendnicht zugelassen!

Bereits ab heute zeigen wir ein prickelndes Lustspiel um große und kleine Liebe:
***Die Frau von gestern nacht***
mit Heli Finkenzeller, Albert Matterstock

Das große Ereignis
Riesen-Rennbahn-Circus
**Willi Holzmüller**

bringt ein Weltstadtprogramm herrlichster Zirkuskunst! **Grevenbroich, Platz der Republik** Eröffnungsvorstellung: **Samstag, den 16. Juni**, um 20 Uhr. Weitere Vorstellungen: **Sonntag, 17. Juni**, um 15 und 20 Uhr.
**80 Artisten!!! 120 Tiere!!!**
U. a. die Elefantenherde, Löwen, Dalmatiner, Bären, Kamele, Dromedare, indische Büffel, Zebus, Zebras, herrliche Rassepferde, Chinesen- und Arabertruppen, Luftnummern mit dem Todessprung aus der Zirkuskuppel.
TIERSCHAU: Am 2. Gastspieltage von 10 bis 19 Uhr.
VORVERKAUF: Am Sonntag von 10 bis 12 Uhr: Platzkonzert, öffentliches Proben, Ponyreiten.
Fahrzeugwache vorhanden

Natürlich Milch...
Milch ist wohl unser bestes und billigstes Nahrungsmittel. Für Kinder ist Milch überhaupt unentbehrlich. Leider nehmen manche Kinder sie nicht gern allein – vielleicht weil sie fühlen, daß reine Milch nicht so leicht verdaulich ist! Da hilft ein altes Rezept: halb Milch und halb Kathreiner! In dieser Mischung wird die Milch rasch und sehr leicht verdaut – und dieser Milchkathreiner schmeckt sehr gut – nicht nur den Kindern!
**Kathreiner**
der Kneipp-Malzkaffee




**Neußer Produktenmarkt e. V.**
NEUSS, AM OBERTOR 4
Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu der am 26. Juni 1951, 16 Uhr im Frühstückszimmer des Restaurant Haus Niedertor, Neuß, Eingang Hafenstraße stattfindenden
**Mitgliederversammlung**
zur Erledigung nachstehender Tagesordnung freundlichst ein.
TAGESORDNUNG
1. Bericht des Vorsitzenden
2. Kassenbericht
3. Neuwahl des Börsenausschusses und des Vorstandes
4. Wahl der Rechnungsprüfer
5. Feststellung der Schiedsgerichtsordnung
6. Verschiedenes.

Wir bitten die Mitglieder (d. h. bei Einzelfirmen die Inhaber, bei Handelsgesellschaften deren persönlich haftenden Gesellschafter, bei juristischen Personen die Vertretungsorgane) persönlich zu erscheinen oder sich durch einen Prokuristen oder durch eine mit schriftlicher zur Stimmabgabe berechtigenden Vollmacht versehene Person vertreten zu lassen.
NEUSSER PRODUKTENMARKT E.V.
Der Vorsitzende
gez. Carl Thywissen

**Perfekter Eisenhändler**
Anfang 30, ledig, mit best. Kenntn. in Werkzeugen und Beschlägen, sowie Herde/Öfen, wünscht sich in ausbaufähige Dauerstellung zu verändern. Angebote PD 1463/6 Rhein. Post, Düsseldorf.

**BEKANNTMACHUNG**
**Friedhofsordnung der Stadt Neuß**
Die vom Rat der Stadt Neuß am 14. März 1951 beschlossene und durch den Herrn Regierungspräsidenten am 18. Mai 1951 genehmigte neue Friedhofsordnung für die städtischen Friedhöfe ist mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt Nr. 23 der Bezirksregierung Düsseldorf nunmehr am 9. Juni 1951 in Kraft getreten.
Die Friedhofsordnung liegt zu jedermanns Einsicht beim Garten- und Friedhofsamt, Rathaus, Zimmer 214, sowie im Friedhofsbüro, Rheydter Straße 191, bis zum 25. Juni 1951 öffentlich aus.
Der Oberstadtdirektor — Garten- und Friedhofsamt
Neuß, den 1. Juni 1951

**BEKANNTMACHUNG**
Die Rheinbahn gibt bekannt: **Lichtbilder auch für 2—3-Linien-Monatskarten!** Ab 3. Juli 1951 müssen auch die 2- und 3-Linien-Monatskarten der Lokallinien, d. h. der Straßenbahnlinien 1 bis 30, Kraftfahrlinien 61, 64 (nur bis Urdenbach), 65 bis 68, sowie die Übergangsmonatskarten nach Hilden (Gabelung) mit Lichtbildern versehen sein. Um Andrang zu vermeiden, bitten wir die betreffenden Zeitkarteninhaber ihr Paßbild in der Größe 4×5 cm bereits jetzt in den Kartenausgabestellen Rheinbahnhaus, Graf-Adolf-Platz, Belsenplatz, Betriebshöfe Heerdt oder Benrath, auf ihren Karten befestigen zu lassen.

**VERDINGUNG**
Für den Wiederaufbau der Barbaraschule in Neuß, Yorkstraße, sind die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Beton- und Stahlbetonarbeiten zu vergeben. Auskunft wird durch den Bauleiter, Architekt Dipl.-Ing. Jo Hoerder, Neuß, Viktoriastraße 13, erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Unterlagen sind auf dem Städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 230, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis Montag, den 25. Juni 1951, 12.00 Uhr, dem Städtischen Hochbauamt, Zimmer 230, einzureichen. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.
Neuß, den 13. Juni 1951
Der Oberstadtdirektor — Hochbauamt